

Quartalsfinanzbericht
Januar bis September 2010

Q1 – Q3

callux

EnBW

HEXIS



leo



— EnBW

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG

Auf einen Blick

EnBW-Konzern		01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2009
Umsatz					
Strom Erzeugung und Handel	Mio. €	3.554,8	1.847,9	92,4	2.357,5
Strom Netz und Vertrieb	Mio. €	7.618,5	7.468,8	2,0	10.031,3
Gas	Mio. €	1.258,9	1.852,4	-32,0	2.453,1
Energie- und Umweltdienstleistungen	Mio. €	517,9	534,0	-3,0	722,3
Außenumsatz gesamt	Mio. €	12.950,1	11.703,1	10,7	15.564,2
Adjusted EBITDA	Mio. €	2.268,1	2.004,0	13,2	2.615,3
EBITDA	Mio. €	2.798,2	2.031,2	37,8	2.748,2
Adjusted EBIT	Mio. €	1.614,0	1.402,6	15,1	1.793,9
EBIT	Mio. €	1.910,3	1.419,3	34,6	1.889,3
Adjusted Konzernüberschuss ¹	Mio. €	903,6	717,1	26,0	879,1
Konzernüberschuss ¹	Mio. €	1.245,4	712,8	74,7	768,2
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss ¹	€	5,10	2,92	74,7	3,15
Operating Cashflow	Mio. €	2.017,7	1.550,2	30,2	2.443,4
Free Cashflow ²	Mio. €	1.119,3	853,9	31,1	1.292,1
Investitionen	Mio. €	1.628,7	3.823,0	-57,4	4.374,1

Energieabsatz des EnBW-Konzerns		01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2009
Strom	Mrd. kWh	109,9	89,3	23,1	119,7
Gas	Mrd. kWh	37,7	45,7	-17,5	65,8

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns ³		30.09.2010	30.09.2009	Veränderung in %	31.12.2009
Mitarbeiter	Anzahl	20.852	20.997	-0,7	21.124

¹ Bezogen auf den auf die Aktionäre der EnBW AG entfallenden Gewinn.

² Free Cashflow vor Finanzierung.

³ Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.



Das Titelbild zeigt unsere Kindertagesstätte „Energiebündel“ in EnBW City in Stuttgart. Die Brennstoffzelle im Vordergrund ist Teil des ganzheitlichen Gebäudeenergiekonzepts und ein weiterer Meilenstein im landesweiten Brennstoffzellenprogramm der EnBW für die Hausenergieversorgung. Als Partner von CALLUX, einem der weltweit größten Praxistests für den Einsatz von Brennstoffzellen im Gebäudebereich, installiert die EnBW in den kommenden drei Jahren an ausgewählten Standorten in Baden-Württemberg insgesamt 222 Brennstoffzellenheizungen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie gefördert.

Die EnBW

Mit circa sechs Millionen Kunden und annähernd 20.000 Mitarbeitern hat die EnBW Energie Baden-Württemberg AG 2009 einen Jahresumsatz von rund 15,5 Milliarden Euro erzielt.

Als drittgrößtes deutsches Energieversorgungsunternehmen konzentrieren wir uns auf die Tätigkeitsbereiche Strom, Gas sowie Energie- und Umweltdienstleistungen.

Wir bekennen uns zum Standort Baden-Württemberg und Deutschland. Hier ist der Fokus unserer Aktivitäten. Darüber hinaus sind wir auch auf weiteren Märkten Europas aktiv.

INHALT

- 2 Wesentliche Finanzentwicklungen
- 3 Top-Themen
- 4 Brief an unsere Aktionäre
- 6 Die EnBW am Kapitalmarkt

Konzernzwischenlagebericht (ungeprüft)

- 8 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen
- 15 Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns
- 23 Mitarbeiter
- 24 Forschung und Entwicklung
- 25 Risikomanagement
- 27 Nachtragsbericht
- 28 Prognosebericht

Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns Januar bis September 2010 (ungeprüft)

- 31 Gewinn- und Verlustrechnung
- 32 Gesamtperiodenerfolgsrechnung
- 33 Bilanz
- 34 Cashflow-Rechnung
- 36 Eigenkapitalpiegel
- 38 Anmerkungen und Erläuterungen

Service

- 51 Vorstand und Aufsichtsrat
- 52 Wichtige Hinweise

HINWEIS

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot und keine Anlageempfehlung dar. Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren. Weitere Erläuterungen finden Sie auf Seite 52.

Wesentliche Finanzentwicklungen

- Die operative Entwicklung des EnBW-Konzerns verlief in den ersten neun Monaten 2010 insgesamt positiv. Das Adjusted EBIT verzeichnete ein Plus von 15,1% auf 1.614,0 Mio. €.
- Der Konzernüberschuss stieg auf 1.245,4 Mio. €, nach 712,8 Mio. € im Jahr zuvor. Zu der guten operativen Entwicklung traten positive Effekte im neutralen Ergebnis hinzu, die im Zusammenhang mit dem Verkauf der GESO und der Aufstockung der Beteiligung an der PRE standen.
- Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen übertrafen das Niveau des Vorjahres um 20,0% und beliefen sich auf 966,9 Mio. €. Im Berichtszeitraum wurden Desinvestitionen in Höhe von 906,8 Mio. € getätigt.
- Der Operating Cashflow belief sich auf 2.017,7 Mio. €. Dies entspricht einem Plus von 30,2% gegenüber dem Vorjahr.
- Die Nettoschulden konnten weiter verringert werden. Zum Stichtag 30. September 2010 betrugen sie 8.341,7 Mio. €. Zum Jahresultimo 2009 lagen sie noch bei 9.172,0 Mio. €.

Top-Themen Juli bis Oktober 2010

Juli

Neuer Solarpark in Ulm-Eggingen

Die EnBW nimmt einen der größten Solarparks in Baden-Württemberg in Betrieb. Der Park verfügt über eine Leistung von 6,5 MW und wird jährlich rund 6,9 Mio. kWh Strom erzeugen. Damit können rund 2.000 Haushalte versorgt und 3.990 t CO₂ eingespart werden. Die EnBW hat mit dem neuen Solarpark ihre installierte Leistung im Bereich Fotovoltaik fast verdreifacht.



Deutschlands größte Elektro-Flotte nimmt in Stuttgart Fahrt auf

Die Elektro-Flotte der EnBW umfasst 500 elektrisch betriebene Fahrzeuge und gilt als die derzeit größte in Deutschland. Seit Sommer 2010 sind die sogenannten E-Bikes auf den Straßen der Region Stuttgart unterwegs. Ein Jahr lang testen die Elektropioniere die Mobilität der Zukunft – umweltschonend und ohne Abgase.

August



Bundeskanzlerin besucht Rheinfelden

Im Rahmen ihrer Energiereise besucht Bundeskanzlerin Angela Merkel die zurzeit größte Baustelle eines Laufwasserkraftwerks in Europa. Das Bauwerk gilt als ein Jahrhundertprojekt im Bereich der erneuerbaren Energien und kann 170.000 Haushalte umweltfreundlich mit Strom versorgen.

Forschungsinitiative gegründet

Die EnBW und die Universität Stuttgart starten eine gemeinsame Forschungsinitiative. Vor dem Hintergrund steigender Energiepreise und aus Gründen des Klimaschutzes sollen neue Möglichkeiten und Wege zur Steigerung der Energieproduktivität erarbeitet werden. Die EnBW stellt für das Projekt in den nächsten 10 Jahren 3,5 Mio. € zur Verfügung.

September

Mehrheitsposition bei PRE

Die EnBW schließt die Beteiligungsaufstockung an dem tschechischen Energieversorger erfolgreich ab und hält nun 69,9%. Mit diesem Aktienwerb hat die EnBW eine wichtige Mehrheitsposition im Ausland aufgebaut. PRE ist mit rund 73.000 Kunden das drittgrößte Stromversorgungsunternehmen in Tschechien.

Tag der offenen Energie

Die EnBW lädt zum Besuch von insgesamt 14 Kraftwerksstandorten in ganz Baden-Württemberg ein. Über 4.500 Besucher nutzen das Informations- und Dialogangebot. Jedes der geöffneten Kraftwerke zeigt einen Ausschnitt des ausgewogenen Energiemixes, auf den die EnBW heute zur Erzeugung von Strom und Wärme setzt.



Oktober

RDK 7 modernisiert

Im Rheinhafen-Dampfkraftwerk Karlsruhe (RDK) nimmt Block 7 nach umfangreichen Revisions- und technischen Optimierungsarbeiten seinen Betrieb wieder auf. Um die Anlage langfristig fit für eine effiziente und umweltschonende Energieerzeugung zu machen, investierte die EnBW Kraftwerke AG insgesamt rund 40 Mio. €.



Bioerdgas für 1.000 Haushalte

In Blaufelden-Emmertsbühl wird eine in Partnerschaft mit der EnBW errichtete Bioerdgasanlage in Betrieb genommen. Ein neues Verfahren ermöglicht dabei die Einspeisung des aufbereiteten Bioerdgases direkt in das örtliche Verteilnetz. Ziel der Bundesregierung ist es, bis zum Jahr 2030 rund 10% des Erdgasbedarfs durch Bioerdgas zu decken.



Hans-Peter Villis, Vorsitzender des Vorstands

Brief an unsere Aktionäre

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

sehr geehrte Investoren und Freunde der EnBW,

die operative Entwicklung des EnBW-Konzerns verlief in den ersten neun Monaten des aktuellen Geschäftsjahres 2010 insgesamt zufriedenstellend. Das operative Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsen (Adjusted EBIT) stieg gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um 15,1 % auf 1.614,0 Mio. €. Dieses Ergebnis sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den kommenden Jahren erhebliche Mehrbelastungen auf uns zukommen, die eine Überprüfung des Investitionsprogramms notwendig machen. Diese Mehrbelastungen resultieren aus der geplanten Kernbrennstoffsteuer und der ebenfalls auf uns zukommenden und im Zusammenhang mit der Laufzeitverlängerung für die Kernkraftwerke stehenden Vorauszahlungen in den Fonds zum Ausbau der erneuerbaren Energien. Die Kernbrennstoffsteuer wird die EnBW sechs Jahre lang jährlich mit rund 440 Mio. € belasten. Die Vorauszahlungen in den Fonds zum Ausbau der erneuerbaren Energien werden in den nächsten zwei Jahren jeweils 65 Mio. €, danach vier Jahre lang je 43 Mio. € betragen. Neben diesen Belastungen hat die Bundesregierung mit dem verabschiedeten Energiekonzept einen Rahmen für die Zukunft gesetzt und neben dem Energiemix für eine sichere Versorgung auch ambitionierte Ziele in Bezug auf Energieeffizienz und Klimaschutz definiert.

Positiv auf die Geschäftsentwicklung der EnBW im Jahr 2010 hat sich der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland ausgewirkt. Der Stromabsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich im Zeitraum Januar bis September 2010 gegenüber dem Vorjahr um 23,1 % auf 109,9 Mrd. kWh. Dieser Zuwachs ist vor allem auf einen ausgeweiteten Absatz im Handel zurückzuführen. Hier profitierten wir auch von den neu erworbenen Kraftwerkskapazitäten in Deutschland.

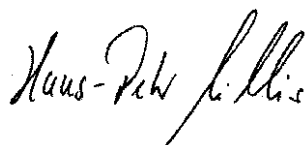
Aufgrund eines intensivierten Wettbewerbs und der Veräußerung der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen sank dagegen der Gasabsatz um 17,5 % auf 37,7 Mrd. kWh.

Insgesamt nahm der Außenumsatz des EnBW-Konzerns in der Berichtsperiode jedoch um 10,7 % auf 12.950,1 Mio. € zu.

Das erwirtschaftete Ergebnisplus stammt ganz überwiegend aus den Geschäftsfeldern im Bereich Strom. Im Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel stieg das Adjusted EBIT um 8,1 % auf 1.300,6 Mio. €. Ergebnissteigernd wirkten hier insbesondere bessere Konditionen der für die Stromerzeugung des Geschäftsjahres 2010 abgeschlossenen Terminkontrakte. Das Adjusted EBIT des Geschäftsfelds Strom Netz und Vertrieb konnte auf 282,6 Mio. € mehr als verdoppelt werden. Ein Anstieg der durchgeleiteten Strommengen und höhere Erlöse aus Netznutzungsentgelten waren die wesentlichen Ursachen des Ergebnissprungs. Im Geschäftsfeld Gas blieb das Adjusted EBIT unter dem Eindruck eines verschärften Wettbewerbs deutlich hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

Der Adjusted Konzernüberschuss – bezogen auf den auf die Aktionäre der EnBW AG entfallenden Gewinn – erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 26,0 % auf 903,6 Mio. €. Der Konzernüberschuss, in dem auch außerordentliche Effekte enthalten sind, liegt mit 1.245,4 Mio. € um 74,7 % über dem Vorjahreswert. Zu der zufriedenstellenden operativen Entwicklung kamen per Saldo im neutralen Ergebnis deutlich positive Elemente hinzu, die im Zusammenhang mit dem Verkauf der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen sowie der Aufstockung der Beteiligung an der Pražská energetika a. s. stehen. Für das Gesamtjahr 2010 gehen wir aufgrund des andauernden positiven Geschäftsverlaufs von einem Adjusted EBIT über Vorjahresniveau aus.

Ihr



Hans-Peter Villis

Vorsitzender des Vorstands

Karlsruhe, im November 2010

Die EnBW am Kapitalmarkt

Die Kommunikation mit den Vertretern des Kapitalmarkts ist geprägt von den veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die EnBW.



WEITERE INFORMATIONEN
www.enbw.com >
Investoren >
Ratingüberblick

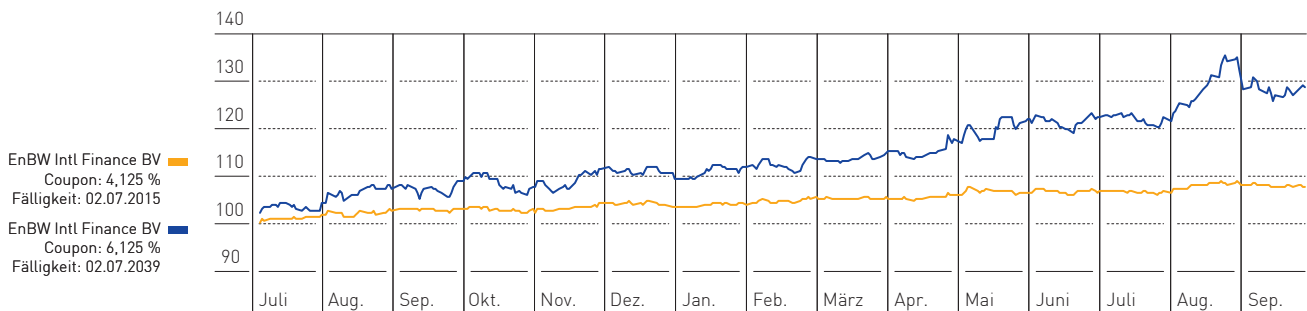
Für die Unternehmensfinanzierung der EnBW spielt der Fremdkapitalmarkt neben der Innenfinanzierung aus dem laufenden Cashflow eine wichtige Rolle. Die EnBW verfügt durch vielfältige Instrumente der kurz- bis langfristigen Fremdkapitalfinanzierung über einen flexiblen Zugang zum Kapitalmarkt. Neben einem Commercial-Paper- und dem Euro-Medium-Term-Note-Programm zählt hierzu unter anderem auch eine syndizierte Kreditlinie von 2,442 Mrd. €. Das Unternehmen verfolgt das Ziel, mittelfristig ein A-Rating zu gewährleisten. Dieses Ziel hat die EnBW in der Vergangenheit stets erreicht. Fitch bewertet mit A/Ausblick stabil, Moody's mit A2/Ausblick stabil und Standard & Poor's mit A-/Ausblick negativ.

Vor dem Hintergrund der erheblichen Belastungen durch die Kernbrennstoffsteuer ab 2011 wird das Investitionsprogramm der EnBW in Abhängigkeit von Ertragskraft und Verschuldung aktuell geprüft und das Volumen gekürzt. Die fünf strategischen Stoßrichtungen der EnBW haben für die Unternehmensentwicklung weiterhin Bestand. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden nach finanziellen und strategischen Kriterien auf die einzelnen Maßnahmen neu aufgeteilt. Zudem sollen weitere Effizienzsteigerungen erzielt und Synergiepotenziale verstärkt ausgeschöpft werden. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur eingeleitet. Ziel ist es, durch die Anpassung des Investitionsprogramms, die Realisierung von Effizienzen und weitere Maßnahmen mittelfristig ein Rating im A-Bereich zu halten.

Entwicklung am Anleihemarkt

Im ersten Halbjahr 2010 war die Kursentwicklung von Staatsanleihen in erster Linie durch die Haushaltsprobleme einzelner Länder im Euroraum wie Griechenland, Portugal oder Spanien geprägt. Vor diesem Hintergrund verzeichnete der Index iBoxx € Eurozone, der die Renditen von Staatsanleihen zahlreicher europäischer Länder abbildet, im Zeitraum Mitte April bis Mitte Mai einen deutlichen Anstieg der Rendite und damit des Risikoaufschlags. In der Folge sank das Renditeniveau jedoch bis August deutlich, einige Titel erreichten historische Tiefstände. Im Verlauf des Septembers vollzog sich ein geringfügiger Anstieg der Rendite, bedingt durch steigende Risikoaufschläge für einzelne Länder des Euroraums. Die Verzinsung von Anleihen europäischer Energieunternehmen, die im Index iBoxx € Utilities zusammengefasst werden, ging im Jahresverlauf kontinuierlich zurück und lag dabei teilweise unter dem Niveau der Staatsanleihen. Die Anleihen der EnBW verzeichneten in den ersten neun Monaten Kurszuwächse und notierten teils deutlich über pari. Dies gilt auch für die 2009 begebenen Anleihen, von denen die im Jahr 2039 fällige und mit einem hohen Coupon ausgestattete Anleihe ein deutlich höheres Kursniveau erreichte.

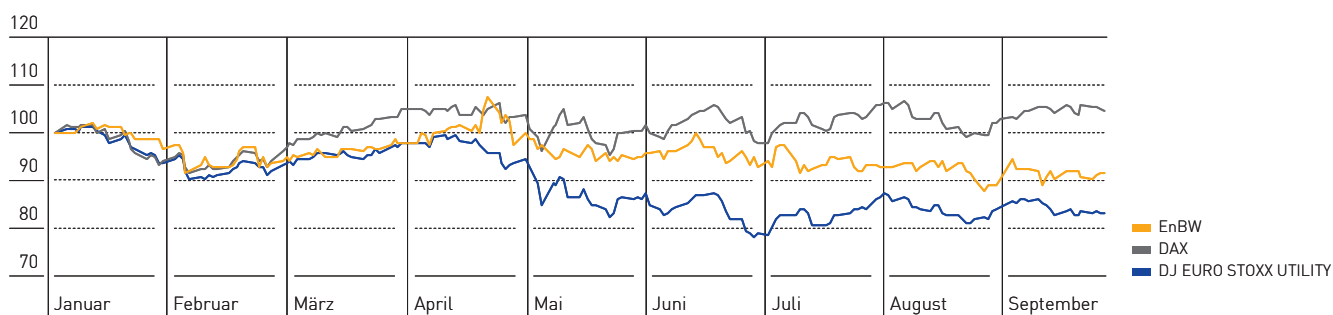
Performance der 2010 begebenen EnBW-Anleihen in %



Entwicklung der EnBW-Aktie

Die EnBW-Aktie notierte Ende September 2010 mit 36,59 € unter ihrem Niveau vom Jahresbeginn (40,00 €). Der Kurs erreichte am 4. Februar im Zuge des schwächeren Gesamtmarktes ein vorläufiges Tief von 36,51 €. Im Anschluss erholte sich der Kurs und stieg bis auf 43,00 € (23. April). In der Folge gab er dann sukzessive bis auf den Tiefststand im Jahr 2010 von 35,00 € Ende August nach, konnte sich danach jedoch wieder etwas erholen. Der deutsche Leitindex DAX verbuchte zum Stichtag 30. September 2010 mit 6.229 Punkten ein Plus von 4,6% im Vergleich zum Jahresultimo 2009. Dabei wies der Kursverlauf jedoch eine höhere Volatilität auf und schwankte um mehr als 900 Punkte. Der Index DJ EURO STOXX UTILITY, der europäische Versorger abbildet, bewegte sich im Berichtszeitraum fast ausschließlich im negativen Terrain und notierte am 30. September 2010 circa 17% niedriger als zum Jahresultimo 2009.

Performance der EnBW-Aktie Januar bis September 2010 in %



Das beschlossene Energiekonzept der Bundesregierung sieht unter anderem eine Laufzeitverlängerung der deutschen Kernkraftwerke vor. Gleichzeitig entstehen Belastungen für die Branche aus der Kernbrennstoffsteuer sowie aus dem Förderfonds für den Ausbau erneuerbarer Energien. Die LBBW hat daraufhin im September in einer entsprechenden Studie das Kursziel der EnBW, nach einer Herabstufung in der ersten Jahreshälfte, von 39,70 € auf 44,30 € erhöht. Die Société Générale hat hingegen die Einschätzung auf „Halten“ mit einem Kursziel von 35,00 € belassen.

Nach geringfügigen Veränderungen im zweiten Quartal 2010 hat sich die Aktionärsstruktur zum Stichtag 30. September 2010 nicht geändert. Die E.D.F. INTERNATIONAL SA und die OEW Energie-Beteiligungs GmbH halten weiterhin jeweils 45,01% des Grundkapitals der EnBW. Weitere Aktionäre sind die Badische Energieaktionärs-Vereinigung mit 2,54%, der Gemeindeelektrizitätsverband Schwarzwald-Donau (1,28%), der Neckar-Elektrizitätsverband (0,69%), der Landeselektrizitätsverband Württemberg (0,54%) sowie weitere kommunale Aktionäre (0,78%). Eigene Aktien hält die EnBW in Höhe von 2,30% des Grundkapitals. Der Streubesitz liegt bei 1,85%.

Aktuelle Themen der Finanzkommunikation

Das Vertrauen der Kapitalmarktteilnehmer in die EnBW zu sichern und weiter auszubauen steht im Zentrum unserer offenen und transparenten Kommunikation. Im ersten Halbjahr 2010 fanden zwei Investorenkonferenzen, eine Frühjahrs-Roadshow, Telefonkonferenzen sowie der traditionelle Bankentag statt. Zudem führten wir zahlreiche persönliche Gespräche mit Analysten und Investoren. Diese Gespräche prägten auch die Finanzkommunikation im dritten Quartal. Hauptthemen waren die Auswirkungen der Kernbrennstoffsteuer auf die EnBW ab 2011, das aktuelle Erzeugungsportfolio der EnBW und der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien bei der EnBW.

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Die EnBW ist mit ihren Geschäftsfeldern entlang der gesamten Wertschöpfungskette in unterschiedlichen Märkten präsent und festigt ihre Position in diesen Märkten mit fünf strategischen Stoßrichtungen. Die konjunkturelle Lage der Gesamtwirtschaft hat sich 2010 gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Das Preisniveau der Primärenergieträger und CO₂-Zertifikate liegt im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher. Bestehende politische Unsicherheiten wurden mit dem Energiekonzept weitgehend behoben.

Geschäftstätigkeit

Der EnBW-Konzern ist als integriertes Energieunternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette aktiv. Im Bereich Strom ist das Unternehmen in den beiden Geschäftsfeldern Strom Erzeugung und Handel sowie Strom Netz und Vertrieb tätig. Die Aktivitäten des Geschäftsfelds Gas erstrecken sich derzeit auf die Bereiche Mid- und Downstream. Das Midstream-Geschäft, auch Ferngasstufe genannt, umfasst Importverträge, die Importinfrastruktur, die Gasspeicherung sowie den Handel beziehungsweise die Portfoliosteuerung. Beim Downstream, der Verteilstufe, erfolgen Transport, Verteilung und Vertrieb von Gas. Im Geschäftsfeld Energie- und Umweltdienstleistungen bietet die EnBW netz- und energienahe Dienstleistungen, thermische und nicht-thermische Entsorgung sowie Wasserversorgung an. Das Contracting stellt den größten Anteil der energienahen Dienstleistungen dar. Die Contracting-Dienstleistungen decken die gesamte Wertschöpfungskette von der ersten Bedarfsanalyse über Planung, Finanzierung und Realisierung bis hin zur Betriebsführung, Wartung und Instandhaltung der Anlagen beim Kunden ab. Zusätzlich zu Energieanlagen und Heiz(kraft)werken umfasst dies auch die Medieninfrastruktur. Die Ergebnissituation des Konzerns wird entscheidend vom Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel bestimmt.



WEITERE INFORMATIONEN
www.enbw.com > Konzern

Heterogene Marktstrukturen

Die EnBW verfügt über ein breit gefächertes Geschäftsportfolio. Sie ist mit ihren Produkten und Dienstleistungen in vier Geschäftsfeldern auf drei Märkten tätig. Diese unterscheiden sich deutlich voneinander: Großhandelsmärkte sind durch einen intensiven Wettbewerb gekennzeichnet. Die EnBW agiert dort in der Stromerzeugung, bei der Beschaffung von Primärenergieträgern und CO₂-Zertifikaten sowie im Stromhandel. Wesentliche Erfolgsfaktoren sind dabei die Effizienz und Flexibilität des Erzeugungs- und Beschaffungsportfolios. Regulatorisch bestimmte Preise prägen das Marktumfeld in regulierten Märkten. Dies gilt für unsere Netze und für erneuerbare Energien, insbesondere aus Wasser und Wind. Auf den Endkundenmärkten betreut und beliefert die EnBW insgesamt rund sechs Millionen Geschäfts- und Privatkunden (Stand: 31. Dezember 2009). Das klassische Vertriebsgeschäft eines Energieunternehmens befindet sich jedoch im Umbruch: Kundenorientierte Energieberatung und Dienstleistungen rund um die Energienutzung gewinnen im Wettbewerb zunehmend an Bedeutung und sind ein zentrales Element der Positionierung der EnBW.

Unternehmensstrategie

Als drittgrößtes Energieversorgungsunternehmen in Deutschland zählt die EnBW in Europa zu den zehn größten Vertretern der Branche. Diese Position wollen wir festigen und ausbauen. Das Energiekonzept der Bundesregierung sowie die parallel dazu festgelegte Kernbrennstoffsteuer gewährleisten durch die Festlegung der politischen Rahmenbedingungen eine größere Planungssicherheit für die Energieunternehmen in Deutschland. Für die EnBW bedeutet das aber auch erhebliche finanzielle Belastungen in den nächsten Jahren. Die EnBW wird daher im Zuge der neuen Rahmenbedingungen ihr Investitionsprogramm überprüfen und kürzen. Die Anpassung des Investitionsprogramms orientiert sich an unserem Bestreben, mittelfristig ein Rating im A-Bereich zu halten. Die EnBW verfolgt auch ein Desinvestitionsprogramm, wodurch bisher rund 900 Mio. € realisiert werden konnten. Der geplante Verkauf unserer Beteiligung an der EVN AG wird aufgrund der aktuellen

Kapitalmarktbedingungen im Jahr 2010 nicht erfolgen. Ein späterer Verkauf ist unverändert denkbar, wenn auch derzeit nicht konkret. Zudem werden Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur und Ertragskraft eingeleitet. Die Unternehmensentwicklung der EnBW erfolgt weiterhin anhand der fünf strategischen Stoßrichtungen. Die zur Verfügung stehenden Mittel für die nächsten Jahre werden anhand strenger finanzieller und strategischer Kriterien aufgeteilt:

- > Entwicklung der Erzeugungskapazitäten: Hier steht der Bau von thermischen Kraftwerken und Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien (Wasser und Wind) im Mittelpunkt.
- > Ausbau des Gasgeschäfts: Wir sehen für die EnBW weiteres Geschäftspotenzial im Gassektor, insbesondere beim Ausbau der Aktivitäten im Midstream-Bereich. Schwerpunkte sind unser Gasspeicherprojekt in Etzel und die Weiterentwicklung der Option auf den Erwerb eines 48%-Anteils an der VNG.
- > Kernmarkt Deutschland und selektives Wachstum im Ausland: Ein strategischer Zielmarkt ist Tschechien. Als wichtigen Schritt haben wir hier im September 2010 die Beteiligung an der Pražská energetika a.s. (PRE) wie geplant auf 69,9% erhöht. Weitere Märkte, in denen Wachstumspotenzial für die EnBW besteht, sind die Türkei (Joint Venture Borusan) und die Schweiz (ED).
- > Etablierung neuer Geschäftsfelder: Mit dem Fokus auf unseren Endkunden wollen wir den Ausbau des Energiedienstleistungs- und Contractinggeschäfts vorantreiben.
- > Prozessverbesserungen und Synergien ausschöpfen: Die Bemühungen zur Prozessverbesserung und Ausschöpfung von Synergien werden vor dem Hintergrund der finanziellen Belastung intensiviert. Entsprechende Aktivitäten zur Effizienzsteigerung wurden gestartet. Synergien werden auch in gemeinsamen Projekten mit unserem strategischen Partner und Großaktionär EDF gehoben. Zudem sind umfangreiche Investitionen in den Erhalt und die Optimierung des Bestandsgeschäfts vorgesehen. Davon profitieren auch unsere Netze, die ein integraler Teil unseres Strom- und Gasgeschäfts sind. Sie erwirtschaften einen positiven Cashflow und tragen zur Diversifizierung des Geschäftsportfolios bei.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf der EnBW wird durch verschiedene externe Faktoren beeinflusst. Dazu zählen insbesondere die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Preisentwicklungen an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate. Politische und regulatorische Entscheidungen haben ebenfalls einen großen Einfluss auf die Unternehmensentwicklung.

Gesamtwirtschaftliche Situation

Verursacht durch die Finanz- und Wirtschaftskrise nahm die globale Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 gegenüber 2008 nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) um 0,6% ab. Bereits im Verlauf des zweiten Halbjahres 2009 kehrte die Weltwirtschaft jedoch auf den Wachstumspfad zurück. Die Wachstumsdynamik war insbesondere im ersten Halbjahr 2010 stark ausgeprägt. Triebkräfte waren dabei die schnell wachsenden Schwellenländer wie Brasilien, China und Indien. Für das zweite Halbjahr 2010 geht die Bundesbank von einem abgeschwächten Wachstumstempo aus. Grund hierfür sind die ergriffenen Maßnahmen einzelner Schwellenländer, einer Überhitzung der Wirtschaft vorzubeugen. Zudem sieht die Bundesbank ein verlangsamtes Wachstum in Japan und in den USA. Der wirtschaftliche Aufschwung im Euroraum konnte hingegen im Jahresverlauf 2010 an Dynamik gewinnen.

Im Vergleich zur Weltwirtschaft fiel der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in der Eurozone im Jahr 2009 mit 4,1% gegenüber 2008 sehr hoch aus. Im ersten Quartal 2010 belief sich das Wachstum in der Region auf lediglich 0,8% gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode. Im zweiten Quartal war jedoch eine deutliche Belebung festzustellen: Gemäß Eurostat stieg das BIP gegenüber dem Vorjahr um 1,9%, gegenüber dem Vorquartal um 1,0%. Getragen wurde die positive Entwicklung der Eurozone insbesondere durch die wirtschaftliche Erholung in Deutschland. Für das zweite Quartal 2010 ermittelte das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) hier einen Anstieg des BIP um 2,2% gegenüber den ersten drei Monaten 2010. Nach diesem Wachstumsschub geht das DIW für das dritte Quartal dagegen von einer Abschwächung aus. Die Schätzung geht von einer Zunahme um 0,7% im Vergleich zum Vorquartal aus. Für das Gesamtjahr ist dennoch mit einem deutlichen Zuwachs des BIP zu rechnen, nachdem die gesamtwirtschaftliche Leistung im vorangegangenen Jahr um 5,0% gesunken war.

Der Strom- und Gasverbrauch sank in Deutschland im Zuge des gesamtwirtschaftlichen Abschwungs nach Angaben des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) 2009 um etwa 5% gegenüber 2008. Im Jahr 2010 hingegen übertraf der Stromverbrauch im Zeitraum Januar bis Juli 2010 den Vorjahreswert um 4%. Der Erdgasverbrauch lag für das erste Halbjahr 2010 um 14% höher als in der Vorjahresperiode.

Marktsituation Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom

Die EnBW ist bestrebt, Unsicherheiten für die Erzeugungsmarge, die aus Preisentwicklungen von Primärenergieträgern, CO₂-Zertifikaten und Strom auf den Großhandelsmärkten entstehen können, zu verringern. Im Voraus werden dazu auf dem Terminmarkt die für die Stromerzeugung erforderlichen Mengen an Primärenergieträgern und CO₂-Zertifikaten beschafft. Zeitgleich wird die geplante Stromproduktion veräußert. Kosten und Erlöse der ersten neun Monate 2010 beruhen maßgeblich auf den Konditionen der in den Jahren zuvor abgeschlossenen Lieferkontrakte. Somit wirkt der Preisverlauf auf dem Terminmarkt der ersten neun Monate 2010 im Wesentlichen auf die Ergebnisse der Folgeperioden. Ein gleicher Zusammenhang gilt für die vertriebsseitig am Terminmarkt erworbenen Strommengen.

Ölmarkt: Durch die weltweite Wirtschaftskrise sank der Ölpreis für einen Barrel (159 l) der Sorte Brent für kurzfristige Lieferungen im Februar 2009 auf einen Tiefststand von 39,55 US-\$. Seit Oktober 2009 befinden sich die Ölpreise in einer volatilen Seitwärtsbewegung innerhalb eines klar abgesteckten Preiskorridors. Im April 2010 durchbrachen die Notierungen kurzzeitig das Preisband und erreichten Anfang Mai 2010 Höchststände von 88,94 US-\$/bbl für kurzfristige Lieferungen (Frontmonat) sowie von 94,72 US-\$/bbl für das Frontjahr 2011. In der Folgezeit fanden die Preise jedoch wieder in die zuvor bestehende Bandbreite zurück. Für kurzfristige Lieferungen bewegte sich der Preis im dritten Quartal 2010 zwischen 71 US-\$/bbl und 83 US-\$/bbl. Für die ersten neun Monate 2010 bewegten sich die Notierungen durchschnittlich dennoch um 34 % (Frontmonat) und 17 % (Frontjahr) über denen des Vorjahreszeitraums. Der im April/Mai 2010 beobachtete Preisanstieg wurde von Erwartungen auf eine höhere Nachfrage nach Öl getrieben. Wesentliche Faktoren waren die Entwicklung von Frühindikatoren, Daten der chinesischen Wirtschaft und optimistischere Prognosen für das weltweite Wachstum. Der Preisrückgang im Mai/Juni ist auf Unsicherheiten hinsichtlich der Erholung der Weltwirtschaft und damit der Ölnachfrage zurückzuführen. Eine konjunkturelle Belebung blieb im Sommer insbesondere in den USA aus. Unterschiedliche Meldungen zur weltweiten konjunkturellen Entwicklung führten zu einer weiterhin andauernden Unsicherheit und damit zu den beobachteten Preisschwankungen innerhalb einer engen Bandbreite. Es bestand durchgängig eine gute Versorgungslage, die Öllagerbestände der OECD-Länder erreichten zum Ende des dritten Quartals 2010 ein Rekordniveau. Tendenziell preistreibende geopolitische Faktoren wie die unsichere Lage in Nigeria spielten daher kaum eine Rolle. Gestützt wurde der in US-Dollar notierte Ölpreis im dritten Quartal durch einen Wertverlust der US-Währung gegenüber dem Euro. Zum 30. September schlossen die Ölnotierungen bei 82,31 US-Dollar/bbl (Frontmonat) beziehungsweise 85,03 US-Dollar/bbl (Frontjahr).

Kohlemarkt: Die Kohlepreise für Lieferungen in den ARA-Raum (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen) entwickelten sich im ersten Halbjahr 2010 zunächst sehr volatil. Bis Mitte März gingen die Notierungen auf dem Spot- sowie Terminmarkt bis auf 71,71 US-\$/t beziehungsweise 85,51 US-\$/t zurück. Infolge eines deutlichen Preisanstiegs erreichten die Spotpreise mit 93,43 US-\$/t sowie die Terminpreise mit 100,48 US-\$/t für das Frontjahresprodukt zum Ende des ersten Halbjahres 2010 nahezu die bisherigen Jahreshöchstwerte von Anfang Januar. Gründe für diese Entwicklung waren eine anziehende Importnachfrage aus dem asiatischen Raum sowie steigende Strom- und Gaspreise in Europa. Höhere Preisabschlüsse im Markt für Kokscohlen, die ebenfalls auf den Markt für Kesselkohle ausstrahlten, stützten die Preiszunahme. Auf dem Spotmarkt wirkte zudem ein zeitweiliger Anstieg der Frachtraten der Hochseeschiffe für Trockenschüttgüter preissteigernd, da sich damit auch das Niveau der Transportkosten für Kohle erhöhte. Seit Anfang Juli ist eine stabile Seitwärtsbewegung der Preise auf dem Spot- und Terminmarkt zu beobachten. Die Kesselkohleimporte Chinas blieben in diesem Zeitraum hinter den Erwartungen zurück. Die chinesische Regierung ergriff Maßnahmen, um die Entwicklung des inländischen Bau- und Immobiliensektors zu bremsen. Zudem weitete sich die einheimische Kohleförderung aus. In Indien fiel die Nachfrage durch die Monsunsaison geringer aus. Die damit insgesamt schwächere Nachfrage aus dem Pazifikraum wurde durch einen Anstieg der Nachfrage in Europa kompensiert, ausgelöst durch ein anziehendes Wirtschaftswachstum. Im Schnitt lagen die Spotpreise in der Berichtsperiode um 27%, die Terminpreise für Lieferungen 2011 um 3% über dem Vorjahreszeitraum.

> Geschäftstätigkeit und
Rahmenbedingungen

Preisentwicklung auf den Öl- und Kohlemärkten	Durchschnitt 01.01.- 30.09.2010	Durchschnitt 01.01.- 30.09.2009	Durchschnitt 2009
Rohöl (Brent) Frontmonat (Tagesquotes in US-\$/bbl)	77,91	58,34	62,67
Rohöl (Brent) Jahrespreis 2011 (Tagesquotes in US-\$/bbl)	82,99	71,15	74,50
Kohle – wöchentlicher Index für kurzfristige Lieferungen (API #2 Index) in US-\$/t	86,38	68,27	70,47
Kohle – API #2 Jahrespreis 2011 in US-\$/t	96,56	93,70	94,91

Gasmarkt: Die Basis für die Gasversorgung Deutschlands bilden langfristige Gasimportverträge. Deren Preise orientieren sich im Wesentlichen zeitversetzt um rund sechs Monate an der Entwicklung der Notierungen für Öl. Der Ölpreisverfall dauerte bis ins erste Quartal 2009 an. In der Folge ging der Grenzübergangspreisindex für Erdgas des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) von Januar bis August 2009 um rund 44% auf 16,84€/MWh zurück. Im Zuge der steigenden Ölpreise legte auch der Grenzübergangspreisindex danach wieder zu und notierte Ende Juli 2010 bei 20,96€/MWh. Dies entspricht einem Plus von etwa 13% im Vergleich zum Jahresbeginn.

Großhandelsmärkte stellen eine weitere Bezugsquelle für Erdgas dar. Die liquidesten Märkte in Kontinentaleuropa sind derzeit die niederländische Title Transfer Facility (TTF) und der Handelspunkt des Marktgebiets NetConnect Germany (NCG). Infolge der Wirtschaftskrise ging die Gasnachfrage 2009 deutlich zurück. Zudem waren erhebliche Gasmengen an den Großhandelsmärkten verfügbar, wodurch das Preisniveau zusätzlich unter Druck geriet. Im Durchschnitt lag der Preis für Erdgas mit sofortiger Lieferung (Spotmarkt) im Jahr 2009 an der TTF mit 12,12€/MWh um mehr als 50% niedriger als im Jahr zuvor. Ein Anziehen der Notierungen konnte trotz der weiterhin guten Versorgungslage insbesondere im zweiten Quartal 2010 beobachtet werden: Der Höchststand lag im Juni bei 20,95€/MWh. Ursachen für diese Bewegung waren positive Konjunkturerwartungen und eine erhöhte Nachfrage aus dem Speichermarkt. Hier kam es aufgrund des überdurchschnittlich kalten Winters zu niedrigen Füllständen. Eine verbesserte Mengenflexibilität seitens der Gasimporteure und der damit verbundene Angebotsrückgang zu Sommerbeginn dürften ebenfalls preisstützend gewirkt haben. Nach einer kurzen Schwächeperiode zu Beginn des dritten Quartals 2010 blieb der Spotpreis an der TTF bis Ende September bei ruhigem Handel nahezu konstant. Die Preise für Lieferungen im Jahr 2011 markierten im ersten Quartal 2010 zunächst Tiefststände einer seit Mitte 2009 andauernden Abwärtsbewegung. Im zweiten Quartal legten sie dann deutlich auf bis zu 22,90€/MWh Ende Juni zu. Auf einen Preisrückgang zu Beginn des dritten Quartals 2010 folgte wie auf dem Spotmarkt eine Seitwärtsbewegung. Der Preisverlauf im Zeitraum Juli bis September 2010 ist auf eine gute Versorgungslage zurückzuführen, die durch regelmäßige LNG-Lieferungen gestützt wurde. Insgesamt ist festzustellen, dass sich insbesondere das Preisniveau auf dem Spotmarkt den Notierungen der langfristigen und ölpreisgebundenen Gasimportverträge wieder angenähert hat. Die Spanne zwischen Grenzübergangspreis und Marktpreis hat sich im Jahresverlauf sukzessive reduziert und lag im Juli 2010 durchschnittlich bei 1,49€/MWh im Vergleich zum Maximum dieses Jahres von 8,95€/MWh.

Entwicklung der Preise für Erdgas am TTF (niederländischer Großhandelsmarkt) in €/MWh	Durchschnitt 01.01.- 30.09.2010	Durchschnitt 01.01.- 30.09.2009	Durchschnitt 2009
Spot	16,29	12,67	12,12
Lieferung 2011	18,93	22,61	21,76

CO₂-Zertifikate: Für die CO₂-Emissionen aus Kraftwerken der EnBW müssen im Rahmen des europäischen Emissionshandels in entsprechender Höhe Emissionszertifikate nachgewiesen werden. Im Zuge des weltwirtschaftlichen Abschwungs im Jahr 2009 betrug der durchschnittliche Preis für Emissionszertifikate (EU Allowance – EUA) mit Lieferung im Dezember 2010 (EUA-10) im Vorjahr 13,77€/t CO₂. Dies war ein Abschlag von rund 42% im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2008. Nachdem sich die Preise im ersten Quartal 2010 in einer engen Preisspanne von 12,50€/t CO₂ bis 13,50€/t CO₂ bewegten, zogen die Notierungen im April deutlich auf über 16€/t CO₂ an. Durch die Veröffentlichung der verifizierten Emissionen 2009 wurde die Unsicherheit über das Emissionsvolumen beseitigt, sodass preistreibende Faktoren verstärkt auf den Preis wirkten. Hierzu zählten positive Konjunkturerwartungen und steigende Fuel-Switch-Kosten (ausgelöst durch steigende Gaspreise in Europa). Zusätzliche Nachfrageeffekte wurden durch die erhöhte Absicherung der Unternehmen mit Zertifikaten für die folgende dritte Handelsperiode ausgelöst. Zudem schlug die Europäische Kommission vor, den CO₂-Ausstoß bis 2020 um 30% statt bisher 20% zu reduzieren. Ein weiterer Anstieg der Preise für CO₂-Zertifi-

kate wurde durch die Schuldenkrise einiger europäischer Staaten unterbunden. Die Verunsicherung der Marktteilnehmer über die weitere wirtschaftliche Entwicklung nahm zu, ab Mitte Mai bis Ende Juni pendelten die Notierungen um 15 €/t CO₂. Im Juli lagen die Preise dann deutlich unter dem Niveau der beiden Vormonate. Ein geringfügiger Preisanstieg erfolgte ab Mitte August im Zuge des Preisanstiegs von CER-10-Zertifikaten (Certified Emission Reductions – CER). Dabei handelt es sich um Zertifikate aus Projekten zur Emissionsreduktion in Schwellen- und Entwicklungsländern, die Unternehmen ebenfalls zur Deckung ihrer Emissionen nutzen können. Im September pendelte der Preis der EUA-10-Zertifikate in einem Bereich von 15 €/t CO₂ bis 16 €/t CO₂. Das Handelsvolumen lag im dritten Quartal dieses Jahres mit 1,03 Mrd. EUA auf dem Niveau des Vorjahres. Da sich die Preise auf den Strom- und Brennstoffmärkten im dritten Quartal kaum veränderten, gingen von diesen Märkten auch keine Impulse auf den Markt für CO₂-Zertifikate aus.

Im ersten Halbjahr 2010 vollzog sich der Preisverlauf der CER-10-Zertifikate weitgehend parallel zur Entwicklung der EUA-10-Zertifikate. Aufgrund des höheren Risikos der Projekte liegt das Preisniveau der CER-10-Zertifikate jedoch grundsätzlich niedriger. Mitte August 2010 stiegen die Preise für die Zertifikate deutlich an. Grund war die Aussetzung der Ausschüttung von Zertifikaten für umstrittene Projekte (HFC 23), die 50 % aller CER-Zertifikate ausmachen. Da der Preisanstieg für EUA-Zertifikate weniger stark ausfiel, verringerte sich der Preisunterschied (Spread) im Verlauf des dritten Quartals geringfügig.

Entwicklung der Preise für Emissionszertifikate/Tagesquotes in €/t CO ₂	Durchschnitt 01.01.- 30.09.2010	Durchschnitt 01.01.- 30.09.2009	Durchschnitt 2009
EUA-10	14,35	13,69	13,77
CER-10	12,50	11,50	11,73

Großhandelsmarkt Strom: Im ersten Quartal 2010 lag der durchschnittliche Preis für sofortige Stromlieferungen (Grundlastprodukt Base am Spotmarkt der European Energy Exchange – EEX) noch niedriger als in den ersten drei Monaten 2009. Dies kehrte sich in den Folgequartalen um. Im dritten Quartal betrug der durchschnittliche Preis auf dem Spotmarkt 43,81 €/MWh. Das ist ein Plus von rund 18 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Ein Hauptgrund für diese Entwicklung sind die im Vergleich zum Vorjahr höheren Spotmarktpreise auf den Großhandelsmärkten für Kohle, Erdgas und CO₂-Zertifikate. Ein im Vorjahresvergleich zum US-Dollar schwächerer Euro wirkte ebenfalls preissteigernd. Zudem setzte sich die konjunkturelle Erholung fort, wodurch die Stromnachfrage weiter zunahm. Auf dem Terminmarkt der EEX stellte sich im Jahresverlauf ab April 2010 auch ein höheres Preisniveau für Lieferungen im Jahr 2011 ein (Grundlastprodukt Base). So lagen die Preise von April bis Juni dieses Jahres gegenüber dem ersten Quartal 2010 durchschnittlich um rund 4 € höher. Im dritten Quartal vollzog sich eine leichte Abwärtsbewegung: Hauptursachen waren ein Gaspreistrückgang zu Beginn des Quartals und geringfügig rückläufige Kohlenotierungen in Euro im Zuge des Wechselkursanstiegs des Euros im Vergleich zum US-Dollar im Jahresverlauf 2010. Zudem waren die Zubauraten für Fotovoltaikanlagen deutlich höher als vom Markt erwartet. Bezogen auf den Berichtszeitraum Januar bis September 2010 lag der durchschnittliche Preis auf dem Terminmarkt für Lieferungen 2011 8 % niedriger als im Vorjahr.

Entwicklung der Preise für Strom (EEX) Grundlastprodukt Base, in €/MWh	Durchschnitt 01.01.- 30.09.2010	Durchschnitt 01.01.- 30.09.2009	Durchschnitt 2009
Spot	42,13	38,89	38,85
Lieferung 2011	50,19	54,4	53,91

Preise für Privat- und Industriekunden: Im Jahr 2009 betragen die monatlichen Stromkosten für einen Musterhaushalt (Jahresverbrauch von 3.500 kWh) nach Angaben des BDEW im Durchschnitt 67,70 €, nach rund 63 € im Vorjahr (Stand: November 2009). Der Grund dafür war unter anderem der starke Anstieg des Strompreises im ersten Halbjahr 2008 am Großhandelsmarkt. Zur Reduzierung des Risikos von Preisspitzen wird ein Teil der Strommenge für Privatkunden und Gewerbebetriebe mehrere Jahre im Voraus und in einzelnen Tranchen über den Großhandelsmarkt bezogen. Dadurch verzögert sich jedoch auch die Anpassung an schnell sinkende Preise. Außerdem führten zunehmende Belastungen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zu einem erhöhten Preisniveau. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts nahmen die Strompreise für Verbraucher auch im Zeitraum Januar bis September 2010 zu. Die monatliche Zuwachsrate war im Vorjahresvergleich jedoch geringer. Der Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. gab im April dieses Jahres bekannt, dass er für die nächsten Jahre einen zusätzlichen Anstieg der Strompreise um 10 % erwartet. Die Preise für typisch mittel-

ständige Industriebetriebe sanken laut BDEW von 13,25 ct/kWh im Jahr 2008 auf 11,23 ct/kWh im Jahr 2009, da sie meist stärker an das aktuelle Niveau auf dem Großhandelsmarkt gekoppelt sind. Gaspreise für Privatkunden gingen ab Juli 2009 nach Angaben des Statistischen Bundesamts teilweise erheblich zurück. Ab Juli 2010 fiel der Rückgang weniger stark aus. Im September betrug das Minus 3,5 % im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Politische und regulatorische Rahmenbedingungen

Europäische Energiepolitik

Bedeutende Weichenstellungen erfolgten auf europäischer Ebene zuletzt mit dem im April 2010 verabschiedeten Klimapaket „Green Package“ sowie mit dem im Juni 2009 beschlossenen 3. Binnenmarktpaket. Das Klimapaket umfasst Regeln zur Reduktion von Treibhausgasemissionen, zum Emissionshandel, zu erneuerbaren Energien sowie zur Kohlendioxidabscheidung und -lagerung (Carbon Capture and Storage – CCS). Kern des Binnenmarktpakets sind Alternativen zur eigentumsrechtlichen Entflechtung (Ownership Unbundling) der Übertragungsnetze bei der Umsetzung in nationales Recht. Eine Umsetzung in nationales Recht hat in Deutschland für beide Pakete noch nicht stattgefunden.

Bei der europäischen Energiepolitik waren im bisherigen Jahresverlauf zahlreiche Konsultationen mit dem Fokus auf künftige Maßnahmen zu beobachten. An den Konsultationen nahmen auch Vertreter der Energiewirtschaft teil. Im Fokus stehen dabei zunehmend Fragen, die insbesondere die Netzinfrastruktur betreffen.

Richtlinie für Industrieemissionen: Die neue Industrieemissionsrichtlinie vom Juli 2010 ist das Ergebnis einer Überarbeitung von insgesamt sieben bereits bestehenden Richtlinien durch das Europäische Parlament. Hierzu gehörten auch Richtlinien zu Großfeuerungsanlagen und zur integrierten Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung. Rund 52.000 Industrieanlagen sind europaweit von der neuen Richtlinie betroffen. Für die EnBW ergibt sich insbesondere durch die Verminderung des SO₂-Grenzwerts auf 200 mg/m³ ein Nachrüstungsbedarf im Rheinhafen-Dampfkraftwerk Block 7 (RDK 7) und im Kraftwerk in Bexbach in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrags. Durch die Festlegung eines alternativen SO₂-Abscheidegrads von 96,4 % anstatt 95 % für Braunkohleblöcke kann eine Nachrüstung des Kraftwerks in Lippendorf mit hoher Wahrscheinlichkeit vermieden werden. Die Reduzierung des NO_x-Grenzwerts für Gasturbinen im Betrieb mit leichtem Heizöl (HEL-Betrieb) von 150 mg/m³ auf 90 mg/m³ erfordert keine Nachrüstung.

Energiepolitik in Deutschland

Eine Umsetzung der CCS-Richtlinie in nationales Recht wird noch für dieses Jahr erwartet. Es zeigt sich jedoch, dass der Fokus maßgeblich auf Demonstrationsprojekten liegen wird, an denen die EnBW nicht beteiligt ist.

Gesetz über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen: Im Zuge der Umsetzung der EU-Richtlinie über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen (EDL-RL) wurde Ende September 2010 das Gesetz über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen (EDL-G) durch die Bundesregierung verabschiedet. Es tritt voraussichtlich zum 1. November 2010 in Kraft. Für Energieunternehmen entstehen dadurch neue Informations- und Sorgpflichten gegenüber den Endkunden, die von der neuen Bundesstelle für Energieeffizienz veröffentlicht und überwacht werden. Hervorzuheben ist, dass Energieversorger verpflichtet sind, Angebote zur Energieeinsparung an ihre Kunden zu machen. Sie dürfen diese jedoch auch kommerziell vertreiben.

Novelle Energiesteuergesetz: Die Diskussionen zur Anpassung des Energie- und Stromsteuergesetzes dauern nach Vorlage des Referentenentwurfs an. Das Bundesfinanzministerium plant, Steuerentlastungen nur noch bei bestimmten Contractingverträgen zu ermöglichen, um Mitnahmeeffekte aus Verträgen zu verhindern, die einzig zu dem Zweck der Steuerersparnis geschlossen werden.

Energiewirtschaftsgesetz: Nachdem der Entwurf für das Energiewirtschaftsgesetz zunächst für Mai dieses Jahres vorgesehen war, wird bis November die Veröffentlichung eines Eckpunktepapiers erwartet. An dieses wird sich dann der Referentenentwurf anschließen. Damit bleiben wichtige Fragen wie beispielsweise zum Ownership Unbundling der Netze in Deutschland weiterhin offen.

Energiekonzept der Bundesregierung: Die Bundesregierung hat am 28. September dieses Jahres ein nationales Energiekonzept beschlossen. In der bis zum Jahr 2050 ausgelegten Strategie sind Leitlinien für eine umwelt-schonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung formuliert. Der Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch soll bis 2050 auf 80% steigen. Gleichzeitig sieht das Energiekonzept vor, den Energieverbrauch in diesem Zeitraum um die Hälfte zu senken. Ein 10-Punkte-Sofortprogramm soll bis zum 31. Dezember 2011 umgesetzt werden. Bestandteile sind beispielsweise ein Kreditprogramm für den Ausbau von Offshore-Windanlagen, die Befreiung von Speicherkraftwerken von Netzentgelten im Zuge der flexiblen Lastgestaltung sowie ein zwischen den Netzbetreibern abgestimmter 10-Jahresplan für den Netzausbau in Deutschland. Die Kernenergie wird von der Bundesregierung als Brückentechnologie für den Übergang zu erneuerbaren Energien gesehen. Aus diesem Grund wurden in der vom Bundestag am 28. Oktober 2010 beschlossenen 11. Novelle des Atomgesetzes (AtG) die Laufzeiten für alle deutschen Kernkraftwerke im Durchschnitt um etwa zwölf Jahre verlängert. Die Betreiber der Kernkraftwerke sollen im Gegenzug die Förderung der erneuerbaren Energien finanziell unterstützen. Für einen entsprechenden Förderfonds sind für die Jahre 2011 und 2012 jeweils Vorauszahlungen von 300 Mio. € vorgesehen (Anteil der EnBW: etwa 65 Mio. € jährlich). Von 2013 bis 2016 sind Zahlungen von jährlich 200 Mio. € geplant (EnBW-Anteil: etwa 43 Mio. € jährlich). Ab 2017 ist dann – beim derzeitigen Preisniveau – für jede aus einem Kernkraftwerk eingespeiste Megawattstunde ein Betrag von 9 € zu entrichten. Zusätzlich werden Maßnahmen zur Nachrüstung beschlossen werden, durch die das heutige hohe Sicherheitsniveau der Anlagen weiter gesteigert werden soll.

Kernbrennstoffsteuer: Unabhängig vom Energiekonzept hat das Bundeskabinett ebenfalls am 28. September die Einführung einer Kernbrennstoffsteuer beschlossen. Diese ist auf die Jahre 2011 bis 2016 begrenzt und soll 145 € je Gramm spaltbares Material betragen. Aus dieser Besteuerung werden sich Belastungen für die EnBW von rund 440 Mio. € pro Jahr ergeben. Das Kernbrennstoffsteuergesetz wurde vom Deutschen Bundestag am 28. Oktober 2010 beschlossen.

EEG-Umlage: Die vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB), zu denen auch die EnBW Transportnetze AG gehört, haben am 15. Oktober 2010 die EEG-Umlage für das Jahr 2011 veröffentlicht. Die Ermittlung der EEG-Umlage erfolgte in Abstimmung mit der Bundesnetzagentur, die dafür verantwortlich ist, die Ermittlung, Festlegung, Veröffentlichung, Weitergabe der EEG-Umlage und die Vermarktung der EEG-Strommengen zu überwachen sowie die Anforderungen zur Vermarktung zu regeln. Die EEG-Umlage ist für jede von Letztverbrauchern bezogene Kilowattstunde zu entrichten. Im Jahr 2011 ist nach der Prognose der vier ÜNB mit einer Belastung von 3,530 Cent pro Kilowattstunde zu rechnen. 2010 betrug die EEG-Umlage 2,047 Cent pro Kilowattstunde. Vertriebsgesellschaften müssen in einem intensiven Wettbewerbsumfeld prüfen, inwiefern die höhere EEG-Umlage an die Kunden weitergegeben werden kann.

Regulierung der Strom- und Gasmärkte

Freiwillige Selbstverpflichtung zur Verlustenergie: Die Verteilnetzbetreiber (Strom) des EnBW-Konzerns haben bei der Bundesnetzagentur (BNetzA) die freiwillige Selbstverpflichtung zur Verlustenergie beantragt. Diese sieht vor, dass die Kosten für Verlustenergie ab 2011 als dauerhaft nicht beeinflussbar gelten und sich die genehmigte Höhe auf die jeweiligen Terminpreise für das Lieferjahr beziehen. Damit orientieren sich die genehmigten Kosten an den tatsächlichen Beschaffungskosten und nicht wie bisher an einem von der BNetzA festgesetzten Preis. Dies führt zu einem reduzierten Preisrisiko für die betroffenen Netzbetreiber.

Netzentgelte: 2010 ist das zweite Jahr der Anreizregulierung. In deren Rahmen wurde eine individuelle Obergrenze für die Erlöse aus Netzentgelten für Gasnetze (vier Jahre) und Stromnetze (fünf Jahre) festgelegt. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 werden sich 2010 Belastungen aufgrund der Mehrerlösabschöpfung bemerkbar machen und selbst die positiven Effekte aus dem Erweiterungsfaktor für 2010 überkompensieren. Bei einer nachhaltigen Änderung der Versorgungsaufgabe können Anträge auf einen Erweiterungsfaktor gestellt werden. Für den Erweiterungsfaktor für die Erlösobergrenze 2011 können erstmals auch Kosten für die Netzintegration dezentraler Erzeugungsanlagen berücksichtigt werden. Die entsprechenden EnBW-Gesellschaften gehen von einer Genehmigung der zum 30. Juni 2010 gestellten Anträge auf einen Erweiterungsfaktor für die Erlösobergrenze 2011 aus, auch wenn derzeit die Genehmigungen noch ausstehen.

Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns

Das Adjusted EBIT des Konzerns stieg in den ersten neun Monaten 2010 um 15,1% auf 1.614,0 Mio. €. Treiber dieser Entwicklung waren die Geschäftsfelder im Bereich Strom. Das neutrale Ergebnis ist durch Veräußerungsgewinne positiv beeinflusst. Per Saldo erreicht der Konzernüberschuss 1.245,4 Mio. €, ein Plus von 74,7% im Vergleich zum Vorjahr.

Ertragslage

Absatz und Umsatz

Stromabsatz des EnBW- Konzerns in Mrd. kWh	Erzeugung und Handel		Netz und Vertrieb			Gesamt
	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Privatkunden (B2C)	0,0	0,0	14,7	16,3	14,7	16,3
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	2,3	1,9	33,4	36,1	35,7	38,0
Handel	50,0	26,9	9,5	8,1	59,5	35,0
Gesamt	52,3	28,8	57,6	60,5	109,9	89,3

Der Stromabsatz des EnBW-Konzerns summierte sich in den ersten neun Monaten 2010 auf 109,9 Mrd. Kilowattstunden (kWh). Der Zuwachs um 23,1% gegenüber dem Vorjahr ist auf einen um 70,0% höheren Absatz im Handel von 59,5 Mrd. kWh im Konzern zurückzuführen. Ein wesentlicher Faktor war dabei die Vermarktung der zu Jahresbeginn hinzugekommenen Erzeugungskapazitäten sowie der mit E.ON getauschten Kraftwerkskapazitäten. Bei Privat- und Geschäftskunden ergab sich ein Absatzrückgang um 3,9 Mrd. kWh auf insgesamt 50,4 Mrd. kWh. Dieses Minus ist etwa zur Hälfte durch den Verkauf der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen bedingt. Der Wettbewerb trug zusätzlich zum Absatzrückgang im Privatkundenbereich bei.

Gasabsatz des EnBW-Konzerns in Mrd. kWh	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2009
Privatkunden (B2C)	8,2	8,2	0,0	12,3
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	29,5	37,5	-21,3	53,5
Gesamt	37,7	45,7	-17,5	65,8

Während der Gasabsatz an Privatkunden im Berichtszeitraum das Niveau des Vorjahres erreichte, sank der Absatz an Geschäftskunden um 21,3% auf 29,5 Mrd. kWh. In Summe ging der Konzernabsatz damit um 17,5% auf 37,7 Mrd. kWh zurück. Der Minderabsatz ist zu rund 30% durch die Veräußerung der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen verursacht. Zudem hat der intensivierte Wettbewerb spürbar negativ auf das Geschäft mit den B2B-Kunden gewirkt. Bei den Privatkunden unterstützte der lang andauernde Winter in den ersten Monaten 2010 die Absatzentwicklung im Berichtszeitraum.

Außenumsatz des EnBW-Konzerns nach Geschäftsfeldern in Mio. € ¹	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2009
Strom Erzeugung und Handel	3.554,8	1.847,9	92,4	2.357,5
Strom Netz und Vertrieb	7.618,5	7.468,8	2,0	10.031,3
Gas	1.258,9	1.852,4	-32,0	2.453,1
Energie- und Umweltdienstleistungen	517,9	534,0	-3,0	722,3
Gesamt	12.950,1	11.703,1	10,7	15.564,2

¹ Nach Abzug von Strom- und Erdgassteuer.

Der deutlich gestiegene Stromabsatz führte in der Berichtsperiode zu einem Außenumsatz des EnBW-Konzerns inklusive Strom- und Erdgassteuer von 13.639,8 Mio. €, ein Plus von 9,7% gegenüber dem Vorjahr. Nach Abzug von Strom- und Erdgassteuer belief sich der Außenumsatz auf 12.950,1 Mio. €, nach 11.703,1 Mio. € im Vorjahr. Das entspricht einem Plus von 10,7%. Bereinigt um Konsolidierungseffekte legte der Außenumsatz um 13,1% oder 1.495,3 Mio. € zu.

Strom Erzeugung und Handel: Der Außenumsatz des Geschäftsfelds erreichte in den ersten neun Monaten des Berichtszeitraums 3.554,8 Mio. € und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt. Ein wesentlicher Grund ist die Absatzsteigerung des Geschäftsfelds, die mit erhöhten Erzeugungskapazitäten der EnBW in Deutschland sowie gestiegenen Handelsaktivitäten einherging. Bereinigt um Konsolidierungseffekte beläuft sich die Zunahme im Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel gegenüber der Vorjahresperiode auf 76,4% oder 1.540,0 Mio. €. Aufgrund des Umsatzsprungs erhöhte sich der Anteil dieses Geschäftsfelds am Gesamtumsatz des Konzerns im Berichtszeitraum auf 27,4%, nach 15,8% im Jahr zuvor.

Strom Netz und Vertrieb: Das Geschäftsfeld Strom Netz und Vertrieb verbuchte im Berichtszeitraum ein geringfügiges Umsatzplus von 2,0% auf 7.618,5 Mio. €. Positive Preiseffekte konnten den gesunkenen Absatz überkompensieren. Bereinigt um Konsolidierungseffekte legte der Außenumsatz um 6,8% oder 482,5 Mio. € zu. Durch das überproportionale Wachstum des Umsatzes im Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel nahm der Umsatzanteil des Geschäftsfelds Strom Netz und Vertrieb in den ersten neun Monaten von 63,8% im Vorjahr auf 58,8% im Jahr 2010 ab.

Gas: Die Umsatzerlöse im Geschäftsfeld Gas verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 32,0% auf 1.258,9 Mio. €. Zusätzlich zum Absatzrückgang belasteten Preiseffekte die Umsatzentwicklung, da rückläufige Gasbezugpreise an die Kunden weitergegeben wurden. Bereinigt um Konsolidierungseffekte verringerte sich der Außenumsatz im Geschäftsfeld Gas um 28,7% oder 507,7 Mio. €. Betrag der Anteil des Geschäftsfelds am Konzernumsatz im Vorjahr noch 15,8%, reduzierte er sich im Berichtszeitraum auf 9,7%.

Energie- und Umweltdienstleistungen: Mit 517,9 Mio. € lag der Umsatz des Geschäftsfelds Energie- und Umweltdienstleistungen in der Berichtsperiode 3,0% unter dem Wert des Vorjahres. Damit sank der Umsatzanteil dieses Geschäftsfelds in Bezug auf den Konzernumsatz auf 4,0%, nach 4,6% im Vorjahreszeitraum.

Wesentliche Entwicklungen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Der Zuwachs der sonstigen betrieblichen Erträge um 556,5 Mio. € auf 1.009,0 Mio. € ist im Wesentlichen durch Effekte außerhalb des operativen Geschäfts verursacht, die unter anderem Veräußerungsgewinne umfassen. Der Umsatzanstieg im Konzern um 10,7% spiegelte sich ebenfalls in höheren Materialkosten wider, die den Vorjahreswert um 12,3% übertrafen. Die Abschreibungen betrugen in den ersten neun Monaten 2010 887,9 Mio. €. Dieser Wert liegt 276,0 Mio. € über dem Vorjahresniveau und ist insbesondere auf außerordentliche Abschreibungen im Verlauf des dritten Quartals zurückzuführen. Zudem schlugen sich in den gestiegenen Abschreibungen auch die getätigten höheren Investitionen nieder. Das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) überstieg den Vorjahreswert um 465,6 Mio. € und summierte sich auf 1.568,9 Mio. €. Die Ertragsteuern blieben aufgrund eines Rückgangs der Steuerquote nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Ergebnis

Der Konzernüberschuss, bezogen auf den auf die Aktionäre der EnBW AG entfallenden Gewinn, erreichte nach neun Monaten 2010 1.245,4 Mio. € und lag damit um 74,7% über dem Vorjahreswert. Zu der guten operativen Entwicklung traten positive Effekte im neutralen Ergebnis hinzu, die im Zusammenhang mit dem Verkauf der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen und der Aufstockung der Beteiligung an der Pražská energetika a.s. (PRE) standen. Das Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss belief sich im Berichtszeitraum auf 5,10 €, nach 2,92 € im vorangegangenen Jahr.

Adjusted und neutrales Ergebnis

Eine wesentliche interne Steuerungsgröße des EnBW-Konzerns ist das Adjusted EBIT – Ergebnis vor Ertragsteuern, Finanzergebnis und Beteiligungsergebnis. Das Adjusted EBIT ist um neutrale Ergebniseffekte bereinigt, um die Entwicklung der operativen Ertragslage zutreffend wiederzugeben. Das neutrale Ergebnis erfasst außerordentliche Effekte wie Ergebnisse aus Anlagenabgängen, außerordentliche Effekte bei den Kernenergierückstellungen, Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen, Aufwendungen aus der Restrukturierung, wesentliche Ergebniseffekte aufgrund von Gesetzesänderungen sowie außerplanmäßige Abschreibungen.

Adjusted EBIT des EnBW-Konzerns nach Geschäftsfeldern in Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2009
Strom Erzeugung und Handel	1.300,6	1.203,6	8,1	1.590,9
Strom Netz und Vertrieb	282,6	132,0	-	130,9
Gas	48,4	107,7	-55,1	152,0
Energie- und Umweltdienstleistungen	93,3	78,9	18,3	86,2
Holding/Konsolidierung	-110,9	-119,6	7,3	-166,1
Gesamt	1.614,0	1.402,6	15,1	1.793,9

Der EnBW-Konzern erwirtschaftete in den ersten neun Monaten 2010 ein Adjusted EBIT in Höhe von 1.614,0 Mio. € und übertraf den Vorjahreswert damit um 15,1%. Bereinigt um Konsolidierungseffekte erhöhte sich das Adjusted EBIT um 16,1%.

Im Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel stieg das Adjusted EBIT um 8,1% auf 1.300,6 Mio. €. Bereinigt um Konsolidierungseffekte hätte sich ein Anstieg um 6,4% ergeben. Positive Effekte haben negativ wirkende Faktoren überkompensiert. Ergebnissteigernd wirkten insbesondere bessere Konditionen der in der Vergangenheit für die Stromerzeugung des Geschäftsjahres 2010 abgeschlossenen Terminkontrakte. So wurde ein großer Teil der Strommengen für 2010 auf Grundlage der stark angestiegenen Strompreise auf dem Großhandelsmarkt im ersten Halbjahr 2008 gesichert. Zudem konnten positive Effekte aus der Optimierung des Kraftwerkparks in Form höherer Verfügbarkeiten der Anlagen verbucht werden. In den ersten neun Monaten 2009 waren Zusatzbelastungen aus der Wiedervermarktung nicht abgesetzter Mengen bei B2B-Kunden zu verkräften. Dieser Effekt war durch die Wirtschaftskrise verursacht und entfiel in der aktuellen Berichtsperiode. In den ersten neun Monaten 2010 resultieren Belastungen aus gestiegenen Kosten sowie aus einem Rückgang des Deckungsbeitrags durch den Mindestlastbetrieb des Kernkraftwerks GKN I.

Das Adjusted EBIT im Geschäftsfeld Strom Netz und Vertrieb konnte mehr als verdoppelt werden. Das Ergebnis des operativen Geschäfts summierte sich auf 282,6 Mio. €, ein Zuwachs von 150,6 Mio. €, nach 132,0 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Bereinigt um Konsolidierungseffekte betrug das Plus 175,5 Mio. €. Ursachen der Ergebnisverbesserung sind zum einen höhere Erlöse aus Netznutzungsentgelten, die aus angehobenen Erlösobergrenzen resultieren. Außerdem ergab sich ein Mengeneffekt aus im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen durchgeleiteten Strommengen. Zudem waren die Aufwendungen für Verlustenergie niedriger als im Vorjahr. Der Vertrieb erzielte im Berichtszeitraum ebenfalls ein besseres Ergebnis.

Im Geschäftsfeld Gas sank das Adjusted EBIT mit 48,4 Mio. € deutlich unter das Niveau des Vorjahres von 107,7 Mio. €. Um Konsolidierungseffekte bereinigt läge der Rückgang bei 51,7% oder 51,8 Mio. €. Hauptgründe für diese Entwicklung waren Preis- und Mengeneffekte im Vertrieb vor dem Hintergrund des verschärften Wettbewerbs. Gegenläufig wirkten höhere Erlöse aus Netznutzungsentgelten. Die Erlöse aus Netznutzungsentgelten stiegen aufgrund angehobener Erlösobergrenzen und der Zunahme durchgeleiteter Gasmengen im Vergleich zum Vorjahr.

Trotz eines Umsatzrückgangs legte das Adjusted EBIT des Geschäftsfelds Energie- und Umweltdienstleistungen um 18,3% auf 93,3 Mio. € im Berichtszeitraum zu. Positiv haben sich dabei die Entsorgungsdienstleistungen entwickelt.

Adjusted Ertragskennzahlen des EnBW-Konzerns in Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2009
Adjusted Beteiligungsergebnis	180,8	205,3	-11,9	221,2
Adjusted Finanzergebnis	-463,2	-510,7	9,3	-680,5
Adjusted Ertragsteuern	-386,9	-342,9	-12,8	-403,4
Adjusted Konzernüberschuss	944,7	754,3	25,2	931,2
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn	(41,1)	(37,2)	10,5	(52,1)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallender Gewinn	(903,6)	(717,1)	26,0	(879,1)

Das Adjusted Beteiligungsergebnis lag im Periodenvergleich 11,9% unter dem Vorjahreswert und erreichte 180,8 Mio. €. Ergebnismindernd wirkte hierbei die Entkonsolidierung der DREWAG im Zuge der Veräußerung der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen. Bereinigt um Konsolidierungseffekte würde das Adjusted Beteiligungsergebnis um 5,6% unter dem Vorjahreswert liegen. Das Adjusted Finanzergebnis fiel in der Berichtsperiode besser aus als im Vorjahr. Aufgrund eines höheren Ergebnisses aus Wertpapieren ging der Saldo von -510,7 Mio. € auf -463,2 Mio. € zurück. Dabei haben sich im Vorjahresergebnis noch erhöhte Zinserträge aus flüssigen Mitteln bemerkbar gemacht, die für den Anteilserwerb an der EWE Aktiengesellschaft vorgehalten worden waren. Im Zuge des Anstiegs des Adjusted EBIT nahmen die Adjusted Ertragsteuern von 342,9 Mio. € auf nun 386,9 Mio. € zu. Die Adjusted Ertragsteuerquote war rückläufig und lag bei 29,1%, nach 31,3% im Jahr zuvor. Der Adjusted Konzernüberschuss, bezogen auf den auf die Aktionäre der EnBW AG entfallenden Gewinn, erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 26,0% auf 903,6 Mio. €.

Neutrales Ergebnis des EnBW-Konzerns in Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 31.12.2009
Neutrales EBIT Strom Erzeugung und Handel	-114,8	-46,7	39,1
Neutrales EBIT Strom Netz und Vertrieb	380,3	35,1	32,7
Neutrales EBIT Gas	4,2	0,3	-1,0
Neutrales EBIT Energie- und Umweltdienstleistungen	3,3	-2,6	1,0
Neutrales EBIT Holding/Konsolidierung	23,3	30,6	23,6
Neutrales EBIT	296,3	16,7	95,4
Neutrales Beteiligungsergebnis	-9,7	9,4	-138,9
Neutrales Finanzergebnis	-49,3	-20,0	-33,9
Neutrale Ertragsteuern	47,7	-5,2	-29,4
Neutraler Konzernüberschuss	285,0	0,9	-106,8
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn	(-56,8)	(5,2)	(4,1)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallender Gewinn	(341,8)	(-4,3)	(-110,9)

Das neutrale EBIT verbesserte sich deutlich und beträgt nach neun Monaten im Jahr 2010 296,3 Mio. €, nach 16,7 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Das neutrale EBIT der Berichtsperiode im Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel ist durch außerordentliche Abschreibungen im dritten Quartal erheblich negativ beeinflusst. Die Abschreibungen betreffen den Firmenwert des Joint Ventures in der Türkei sowie Erzeugungsanlagen der Stadtwerke Düsseldorf. Eine Überprüfung der Werthaltigkeit hat hier zu der Annahme einer auf Dauer gesunkenen Profitabilität geführt. Der Entschädigungsanspruch der EnBW für die vorzeitige Kündigung eines langfristigen Stromlieferungsvertrags sowie der Gewinn aus der Veräußerung der Pražská teplárenská a.s. (PT) konnten diese Effekte nicht kompensieren.









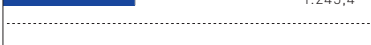
Der Anstieg des neutralen EBIT im Geschäftsfeld Strom Netz und Vertrieb auf 380,3 Mio. €, nach 35,1 Mio. € im Vorjahr, resultierte zum einen aus dem Verkauf der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen. Zum anderen hat sich die sukzessive Aufstockung der Anteile an dem tschechischen Energie-

versorger Pražská energetika a.s. (PRE) positiv ausgewirkt. Bereits gehaltene Anteile an der PRE konnten im Zuge der Anteilserhöhung mit einem höheren Wertansatz versehen werden.

Das neutrale Beteiligungsergebnis beträgt -9,7 Mio. €, nach 9,4 Mio. € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Der Fehlbetrag im neutralen Finanzergebnis weitete sich in der Berichtsperiode auf 49,3 Mio. € aus, gegenüber einem Minus von 20,0 Mio. € im Vorjahr. Der Grund waren höhere Abschreibungen auf Wertpapiere von 63,6 Mio. € (Vorjahr: 38,6 Mio. €). Per Saldo ergab sich für den neutralen Konzernüberschuss, bezogen auf den auf die Aktionäre der EnBW AG entfallenden Gewinn, ein Ergebnis von 341,8 Mio. €. In den ersten neun Monaten 2009 belief sich der Wert auf -4,3 Mio. €.

Ergebnisdarstellung des EnBW-Konzerns in Mio. €

Adjusted EBITDA		2.268,1	2.004,0	+13,2%
Neutrales EBITDA		530,1	27,2	
EBITDA		2.798,2	2.031,2	+37,8%
Adjusted EBIT		1.614,0	1.402,6	+15,1%
Neutrales EBIT		296,3	16,7	
EBIT		1.910,3	1.419,3	+34,6%
Adjusted Konzernüberschuss ¹		903,6	717,1	+26,0%
Neutraler Konzernüberschuss ¹		341,8	-4,3	
Konzernüberschuss ¹		1.245,4	712,8	+74,7%
	01.01.–30.09.2010		01.01.–30.09.2009	Veränderung in %

¹ Bezogen auf den auf die Aktionäre der EnBW AG entfallenden Gewinn.

Finanzlage

Finanzierung

Zur Innenfinanzierung dient der EnBW ein hoher Operating Cashflow, der sich in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2010 auf 2.017,7 Mio. € belief. Zudem verfügt das Unternehmen über unterschiedliche Instrumente zur Außenfinanzierung, die in Teilen ungenutzt sind:

- > Commercial-Paper-Programm über insgesamt 2,0 Mrd. € (zum 30. September 2010 ungenutzt)
- > Syndizierte Kreditlinie über 2,442 Mrd. € (zum 30. September 2010 ungenutzt, 1,0 Mrd. € der Kreditlinie ist jährlich revolving). In der bislang 1,5 Mrd. € hohen Tranche liefen im dritten Quartal 58 Mio. € aus, so dass diese Tranche nun bei 1,442 Mrd. € liegt.
- > Bilaterale kurzfristige Kreditlinien (309 Mio. €, zum 30. September 2010 ungenutzt)
- > Euro-Medium-Term-Note-(EMTN-)Programm mit einem Rahmen von 7,0 Mrd. € (zum 30. September 2010 mit 5,0 Mrd. € genutzt)
- > Maßnahmen zur Eigenkapitalstärkung und Emission von Sonderprodukten (beispielsweise Schweizer-Franken-Anleihe aus dem Jahr 2008 mit einem Volumen von 300 Mio. CHF)

Im dritten Quartal 2010 wurden konzernweit zwei begebene Anleihen mit einem Volumen von 217 Mio. € mit eigenen Mitteln zurückgezahlt. Für 2011 bestehen keine weiteren Kapitalmarktfälligkeiten. Das Fälligkeitsprofil der EnBW-Anleihen ist ausgewogen.

Investitionen und Akquisitionen

In den ersten neun Monaten 2010 betrug die Gesamtinvestitionssumme des EnBW-Konzerns 1.628,7 Mio. €. Der Wert des Vorjahres lag bei 3.823,0 Mio. €, bedingt vor allem durch höhere Finanzinvestitionen. Die EnBW tätigte im Berichtszeitraum Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Höhe von 966,9 Mio. €, nach 805,9 Mio. € im Vorjahr. Dies entspricht einem Anteil von 59,4% an der Gesamtinvestitionssumme.

Der Großteil dieser Investitionen entfiel mit 560,7 Mio. € auf das Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel. In dem Geschäftsfeld wurden dabei die wesentlichen Projekte wie der Bau des Steinkohlekraftwerks RDK 8 in Karlsruhe und des Wasserkraftwerks in Rheinfelden sowie von Offshore-Windanlagen fortgesetzt. Die Investitionen im Geschäftsfeld Strom Netz und Vertrieb, die hauptsächlich die kontinuierliche Modernisierung und den Ausbau unserer Netze umfassen, lagen mit 224,6 Mio. € etwas unter dem Niveau des Vorjahres von 249,2 Mio. €. Im Geschäftsfeld Gas erhöhten sich die Investitionen um 51,2% auf 52,3 Mio. €, vor allem durch den Fortschritt beim Bau des Gasspeichers in Etzel. Zudem investierte die EnBW 129,3 Mio. € im Geschäftsfeld Energie- und Umweltdienstleistungen, unter anderem in den Bau eines Ersatzbrennstoffkraftwerks in Eisenhüttenstadt. Der Wert der Vorjahresperiode war höher und erreichte 148,6 Mio. €.

Die Finanzinvestitionen der EnBW summierten sich in den ersten neun Monaten 2010 auf insgesamt 661,8 Mio. €, nach 3.017,1 Mio. € im Vorjahr. Im Berichtszeitraum enthalten diese insbesondere die Aufstockung der Anteile an dem tschechischen Energieversorger PRE sowie den Anteilserwerb an der Gesellschaft für die Beteiligung an dem Kraftwerk Rostock mbH. Der hohe Wert des Vorjahres ist auf den Anteilserwerb an der EWE Aktiengesellschaft und auf den Kauf von Kraftwerksbeteiligungen zurückzuführen. Im Berichtszeitraum tätigten wir Desinvestitionen in Höhe von 906,8 Mio. €, die im Wesentlichen auf den Verkauf der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen entfallen. Per Saldo betrug die Nettoinvestitionssumme 721,9 Mio. € gegenüber 3.713,4 Mio. € im Vorjahr.

Zahlungswirksame Nettoinvestitionen des EnBW-Konzerns in Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2009
Strom Erzeugung und Handel	560,7	373,5	50,1	620,7
Strom Netz und Vertrieb	224,6	249,2	-9,9	385,7
Gas	52,3	34,6	51,2	62,8
Energie- und Umweltdienstleistungen	129,3	148,6	-13,0	240,2
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen gesamt	966,9	805,9	20,0	1.309,4
Auszahlungen für den Erwerb von voll- und quotenkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen ¹	638,8	3.013,9	-78,8	3.041,5
Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungen ²	23,0	3,2	-	23,2
Investitionen gesamt	1.628,7	3.823,0	-57,4	4.374,1
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	-28,1	-70,7	-60,3	-93,0
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	-40,4	-38,9	3,9	-65,1
Einzahlungen aus dem Verkauf von voll- und quotenkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen ³	-834,4	0,0	-	-45,0
Einzahlungen aus dem Verkauf von Beteiligungen ²	-3,9	0,0	-	-1,3
Desinvestitionen gesamt	-906,8	-109,6	-	-204,4
Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)	721,9	3.713,4	-80,6	4.169,7

¹ Mit dem Erwerb übernommene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 12,1 Mio. € (01.01.-30.09.2009: 11,2 Mio. €; 01.01.-31.12.2009: 24,8 Mio. €).

² Ohne Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

³ Mit dem Verkauf abgegebene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 61,7 Mio. € (01.01.-30.09.2009: 0,0 Mio. €; 01.01.-31.12.2009: 0,0 Mio. €).

Liquiditätsanalyse

Free Cashflow in Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2009
Funds from Operations (FFO) vor Steuern und Finanzierung	2.298,4	1.763,8	30,3	2.427,7
Veränderung der Vermögenswerte und Schulden aus operativer Geschäftstätigkeit	-131,4	-59,4	-	212,7
Gezahlte Ertragsteuern	-149,3	-154,2	-3,2	-197,0
Operating Cashflow	2.017,7	1.550,2	30,2	2.443,4
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-966,9	-805,9	20,0	-1.309,4
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	28,1	70,7	-60,3	93,0
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	40,4	38,9	3,9	65,1
Free Cashflow vor Finanzierung	1.119,3	853,9	31,1	1.292,1
Erhaltene Zinsen und Dividenden	316,3	319,6	-1,0	378,5
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-204,3	-209,5	-2,5	-357,4
Free Cashflow nach Finanzierung	1.231,3	964,0	27,7	1.313,2

Der Funds from Operations (FFO) vor Steuern und Finanzierung stieg im Vergleich zum Vorjahr um 30,3% auf 2.298,4 Mio. €. Ursache hierfür ist im Wesentlichen der Anstieg des EBITDA um 37,8%. Der Operating Cashflow summierte sich auf 2.017,7 Mio. €, nach 1.550,2 Mio. € im Vorjahr. Ein mindernder Effekt entstand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aus dem erhöhten Saldo aus Vermögenswerten und Schulden aus operativer Geschäftstätigkeit. Diese Veränderung resultiert unter anderem aus Sicherungsleistungen für Termingeschäfte mit Strom, Kohle und Emissionsrechten, die im Vorjahr zu einer Verbesserung des Operating Cashflows führten und in der aktuellen Berichtsperiode belastend wirkten. Trotz des Anstiegs der Investitionen weitete sich der Free Cashflow vor Finanzierung in der Berichtsperiode um 31,1% auf 1.119,3 Mio. € aus. Die erhaltenen Zinsen und Dividenden und die gezahlten Zinsen im Finanzierungsbereich blieben im Vorjahresvergleich weitgehend unverändert. Dementsprechend verbesserte sich der Free Cashflow nach Finanzierung ebenfalls erheblich um 27,7% auf 1.231,3 Mio. €.

Cashflow-Rechnung in Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2009
Operating Cashflow	2.017,7	1.550,2	30,2	2.443,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-390,0	-4.117,3	-	-4.629,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-995,4	917,7	-	678,6
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	632,3	-1.649,4	-	-1.507,6
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	13,3	4,2	-	2,0
Veränderung der flüssigen Mittel	645,6	-1.645,2	-	-1.505,6

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit blieb mit einem Mittelabfluss in Höhe von 390,0 Mio. € deutlich unter dem Niveau des Vorjahres von -4.117,3 Mio. €. Gründe hierfür sind die Desinvestition der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen im Berichtszeitraum sowie höhere Auszahlungen für Anteilerwerbe an Unternehmen und Kraftwerken im Vorjahreszeitraum. Der Mittelabfluss beim Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug in der abgelaufenen Berichtsperiode 995,4 Mio. €. Im Vorjahr schlug hier ein Mittelzufluss in Höhe von 917,7 Mio. € durch die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten zu Buche. Unter Berücksichtigung geringer Währungskursveränderungen erhöhten sich die flüssigen Mittel des Konzerns im Zeitraum Januar bis September 2010 um 645,6 Mio. €. Im gleichen Vorjahreszeitraum wurde noch ein Rückgang um 1.645,2 Mio. € verbucht.

Vermögenslage

Per Ende September 2010 belief sich die Bilanzsumme des EnBW-Konzerns auf 33.699,0 Mio. €. Dies entspricht einem geringfügigen Rückgang von 2,7% im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2009. Die Verringerung der Bilanzsumme ist in erster Linie ein Ergebnis der Veräußerung der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen. Der Anstieg der immateriellen Vermögenswerte um 484,3 Mio. € auf 2.231,2 Mio. € zum Stichtag 30. September 2010 ist im Wesentlichen auf die erstmalige Vollkonsolidierung der PRE zurückzuführen. Investitionsbedingt stiegen die Sachanlagen auf der Aktivseite der Bilanz um 1.099,9 Mio. € auf 13.025,1 Mio. €. Ein Rückgang der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reduzierte die kurzfristigen Vermögenswerte und Schulden deutlich. Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte verringerten sich durch den Verkauf der GESO und der PT. Im Vergleich zum Jahresultimo 2009 nahm die Eigenkapitalquote per Ende September 2010 um 3,5 Prozentpunkte auf 22,0% zu. Zum Bilanzstichtag beliefen sich die flüssigen Mittel der EnBW-Konzerns auf 2.224,5 Mio. €. Gegenüber dem Jahresultimo 2009 entspricht dies einem Zuwachs um 51,2% oder 753,7 Mio. €, bedingt unter anderem durch den Verkauf der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen.

Nettoschulden

Gegenüber Jahresende 2009 reduzierten sich die Nettoschulden per Ende September 2010 um 830,3 Mio. € auf 8.341,7 Mio. €. Senkend haben hier der positive Free Cashflow, Desinvestitionen sowie die Umgliederung einer Beteiligung, die zur Veräußerung gehalten wird, vom Capital Employed in die Nettoschulden gewirkt. Gegenläufig wirkten die Finanzakquisitionen und die Dividendenzahlungen.

Nettoschulden in Mio. €	30.09.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Flüssige Mittel ¹	-1.612,8	-1.217,8	32,4
Kurzfristige Wertpapiere ¹	-139,7	-154,3	-9,5
Kurzfristige Finanzmittel¹	-1.752,5	-1.372,1	27,7
Anleihen ²	5.296,2	5.446,6	-2,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.021,3	962,5	6,1
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	663,0	726,1	-8,7
Finanzverbindlichkeiten²	6.980,5	7.135,2	-2,2
Nettofinanzschulden^{1,2}	5.228,0	5.763,1	-9,3
Pensions- und Kernenergie Rückstellungen	9.726,1	9.355,8	4,0
Langfristige Wertpapiere und Ausleihungen ³	-5.262,2	-4.983,3	5,6
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergie Rückstellungen	-1.276,4	-785,2	62,6
Sonstiges	-73,8	-117,9	-37,4
Zwischensumme^{2,3}	8.341,7	9.232,5	-9,6
Nettoschulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,0	-60,5	-
Nettoschulden^{2,3}	8.341,7	9.172,0	-9,1

¹ Ohne kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergie Rückstellungen.

² Bereinigt um Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften.

³ Beinhaltet Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden.

Nahestehende Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen werden in den Anmerkungen und Erläuterungen zum Konzernzwischenabschluss dargestellt.

Mitarbeiter

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns ¹	30.09.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Strom Erzeugung und Handel	4.836	4.794	0,9
Strom Netz und Vertrieb	7.214	6.420	12,4
Gas	703	733	-4,1
Energie- und Umweltdienstleistungen	7.607	8.586	-11,4
Holding	492	591	-16,8
Gesamt	20.852	21.124	-1,3
In Mitarbeiteräquivalenten ²	19.976	20.064	-0,4

¹ Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

² Umgerechnet in Vollzeitbeschäftigten.

Der EnBW-Konzern beschäftigte zum Stichtag 30. September 2010 insgesamt 20.852 Mitarbeiter. Damit lag er in etwa auf dem Niveau des Jahresultimos 2009. Im Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel wurde im Verlauf des ersten Quartals die KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH erstkonsolidiert. Per 30. September 2010 fand die Entkonsolidierung der Pražská teplárenská Holding a.s. und ihrer Tochterunternehmen mit quotal 230 Mitarbeitern statt. Per Saldo blieb die Mitarbeiterzahl des Geschäftsfelds damit weitgehend konstant. Der Anstieg der Zahl der Mitarbeiter im Geschäftsfeld Strom Netz und Vertrieb um 12,4% ist im Wesentlichen durch die Vollkonsolidierung der Pražská energetika a.s. (PRE) bedingt. Im Geschäftsfeld Energie- und Umweltdienstleistungen wurden die ESG Operations GmbH und die Awista Logistik GmbH erstkonsolidiert. Mit Wirkung zum 31. März 2010 wurden die GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihre Tochterunternehmen mit zusammen 1.487 Mitarbeitern, die überwiegend diesem Geschäftsfeld zugeordnet waren, entkonsolidiert. Dadurch sank die Mitarbeiterzahl des Geschäftsfelds zum Stichtag um 11,4%. Im Zuge der strategischen Ausrichtung der Holding wurde der Anteil operativer Tätigkeiten dort reduziert. Durch die Übertragung von Aufgaben auf andere Konzerngesellschaften ging die Mitarbeiterzahl in der Holding um 99 Mitarbeiter auf 492 zurück. Bereinigt um die genannten Änderungen im Konsolidierungskreis stieg die Zahl der Mitarbeiter um 1,4%.

Im Juli 2010 haben Vorstand und Führungskräfte auf dem diesjährigen Managementtag den Prozess „In Führung“ gestartet. Durch „In Führung“ soll das gemeinsame Führungsverständnis bei der EnBW gestärkt werden. Basis des Prozesses sind neun definierte Handlungsfelder, die den Gesellschaften und Führungskräften den Raum geben, individuell Prioritäten zu setzen und die für sie entscheidenden strategischen Erfolgsfaktoren von Führung zu fokussieren und weiterzuentwickeln.

Zum Ende des dritten Quartals dieses Jahres haben wie im Vorjahr rund 330 junge Menschen ihre Ausbildung oder ihr Studium bei der EnBW begonnen. Zu den Ausbildungsberufen in den technischen und kaufmännischen Bereichen gehören unter anderem Anlagen- und Industriemechaniker, Mechatroniker, Konstruktionsmechaniker, Industrie- und Informatikkaufleute sowie Kaufleute für Bürokommunikation. Die Studierenden sind neben ihren Praxisphasen bei der EnBW vor Ort noch in einer Hochschule wie Heidenheim, Karlsruhe oder Stuttgart eingeschrieben. Insgesamt beschäftigt die EnBW über 1.000 Auszubildende oder Studierende. Für alle erfolgreichen Absolventen bietet die EnBW einen mindestens zwölfmonatigen Anschlussvertrag. Die Ausbildung junger Menschen und die garantierte Weiterbeschäftigung stellen für die EnBW einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung qualifizierter Nachwuchskräfte dar.

Forschung und Entwicklung

Der Bereich Forschung und Innovation der EnBW realisiert Neuentwicklungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Unternehmens und direkt bei Anwendungen der Kunden. Dabei verfolgen wir verschiedene Ansatzpunkte.

- **Herkömmliche Energiequellen effizienter nutzen und Emissionen verringern:** Zentrale Elemente unserer Arbeit sind dabei die Erhöhung der Wirkungsgrade von Kraftwerken und die Abtrennung von CO₂ aus Rauchgasen.
- **Neue wirtschaftliche Energiequellen:** In der Geothermie versuchen wir, auch in Zusammenarbeit mit der EDF, den Aufwand zur Stromgewinnung aus dieser Energieform zu verringern. Zudem arbeiten wir an Lösungen, um die eingespeisten Energiemengen von Windanlagen über den Strommarkt besser in das Netz zu integrieren. In weiteren Projekten erschließen wir neue Bioenergiequellen speziell zur Gewinnung von Biogas.
- **Netze verbraucher- und erzeugerseitig besser steuern (Smart Grid):** Zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen und zur Kostensenkung arbeiten wir daran, dezentrale erneuerbare Energiequellen ins Netz zu integrieren und lokal nutzbar zu machen, auch unter Einbeziehung von Speichertechnologien. Weitere Schwerpunkte sind die Entwicklung neuer Kleinkraftwerke und Verbesserungen der Erdwärmeheizung im Privatkundenbereich.
- **Elektromobilität vorantreiben:** Die EnBW erforscht und erprobt mit Partnern in mehreren Modell- und Pilotprojekten die Bereitstellung von Energie für die vor Ort emissionsfreie individuelle Mobilität von morgen.

Mit dem Ziel einer nachhaltigen Energieversorgung entwerfen wir Lösungen, die in eigenen Anlagen und bei unseren Kunden einen Mehrwert erzeugen. Im dritten Quartal 2010 haben wir insbesondere Vorhaben in den Bereichen Abscheidung von Kohlendioxid (CO₂), Dezentrale Energieerzeugung und Elektromobilität vorangetrieben.

CO₂-Abscheidung: Eine weitere Testanlage hat die EnBW an ihrem Steinkohlekraftwerk Heilbronn errichtet. Die Anlage wird voraussichtlich ab November einen Teil der beim Verbrennungsvorgang anfallenden Rauchgase mittels wässriger Aminlösung zu mehr als 90% von CO₂ reinigen. Spezielle Werkstoffe senken bei Verwendung effizienter Waschmittel den Energiebedarf des Verfahrens und verringern damit die Effizienzeinbußen im Kraftwerk deutlich. Die in Heilbronn unter realen Betriebsbedingungen gewonnenen Erfahrungen sollen dazu dienen, zukünftige Großanwendung besser bewerten zu können. Bereits im Mai hatte die EnBW eine Testanlage an der Universität Stuttgart in Betrieb genommen, bei der CO₂ mit Hilfe von Kalkstein aus dem Rauchgas entfernt wird. Die innovative Verfahren aus beiden Anlagen sind Teil der umfangreichen Forschungsaktivitäten des Unternehmens mit dem Ziel, die Freisetzung von CO₂ aus Kraftwerken weiter zu vermindern.

Dezentrale Energieerzeugung: Im Rahmen des regierungsgeförderten CALLUX-Feldtests hat die EnBW bis Ende September 24 dezentrale Brennstoffzellen für die Energieversorgung von Haushalten in Betrieb genommen. Bis 2012 ist die Errichtung von 222 Anlagen durch die EnBW geplant. Die EnBW engagiert sich bereits seit 2001 darin, die serienmäßige Nutzung dieser umweltschonenden Energieversorgung voranzutreiben. Im Zuge der Forschungsplattform für dezentrale Energien der EnBW und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) befindet sich eine Erweiterung auf Anlagen mit wenigen Kilowatt Leistung in Vorbereitung. Bei der Entwicklung neuer Kleinkraftwerke auf Basis von Mikro-Gasturbinen können Kosteneinsparpotenziale unter anderem durch die Verwendung industrieller Standardkomponenten erreicht werden.

Elektromobilität - Feldversuch mit Toyota Prius Plug-in-Hybrid: Im Juli dieses Jahres startete die derzeit größte Elektroflotte Deutschlands. Mittlerweile hat die EnBW sämtliche der insgesamt 500 Elektroroller in Stuttgart im Einsatz. Ebenfalls im Juli wurden in Karlsruhe zehn Prototypen des neuen Toyota Prius Plug-in-Hybrids an die EnBW und mehrere Partner ausgeliefert. In Frankreich ist die EDF in den weltweiten Test des neuen Modells eingebunden. Dementsprechend wird die EnBW Ladestationen entlang der Rheinschiene errichten, sodass ein grenzüberschreitender Verkehr für die deutschen und französischen Testfahrer möglich ist.

Risikomanagement

Die Risikoposition des EnBW-Konzerns bewegt sich weiterhin auf hohem Niveau. Planungsunsicherheiten wurden durch das vereinbarte Energiekonzept und die Festlegung der Kernbrennstoffsteuer reduziert. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nicht. Zusätzlich belastende Einzeleffekte sind für das Ergebnis auf Gesamtjahressicht nicht auszuschließen.

Das Risikomanagement des EnBW-Konzerns umfasst die Identifikation, Analyse und Bewertung sowie das Reporting von Risiken. Dieser Prozess ermöglicht eine angemessene Risikofrüherkennung und unterstützt die Risikosteuerung. Das Konzernrisikomanagement auf Holdingebene ist zuständig für die konzernweite Vorgabe von Methoden und Prozessen sowie die Ermittlung der Konzernrisikoposition und die Risikoberichterstattung an den Vorstand. Die Risiken für den EnBW-Konzern unterteilen sich in folgende Bereiche: Umfeld- und Branchen, Strategie, IT, Personal, Finanzen, operative und sonstige Risiken. In Fortführung der Berichterstattung des Geschäftsberichts 2009 sowie des ersten und zweiten Quartals 2010 zeigen wir hier wesentliche Risiken auf, die sich im dritten Quartal 2010 verändert haben oder neu aufgetreten sind.



WEITERE INFORMATIONEN
Halbjahresfinanzbericht
Q2 2010 >
Risikomanagement S. 25 ff

Umfeld- und Branchenrisiken

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Konjunkturerwicklung: Die Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage im Jahresverlauf 2010 ging mit einer gestiegenen Strom- und Gasnachfrage sowie im Vorjahresvergleich höheren Preisen auf den Großhandelsmärkten einher. Im Geschäftsjahr 2009 war die EnBW im Zuge der Wirtschaftskrise ergebnisseitig noch durch einen Minderabsatz und die Wiedervermarktung nicht abgenommener Mengen zu niedrigeren Preisen betroffen. Dieses Risikopotenzial hat sich nach einem Rückgang in den Vorquartalen auch im Verlauf des dritten Quartals 2010 weiter reduziert.

Markt- und Preisrisiken: Beim Wettbewerb im B2C-Bereich ist auf dem Gasmarkt eine weitere Intensivierung zu beobachten gewesen, wodurch sich das Risiko von Kundenverlusten vergrößert. Für die EnBW-Vertriebe besteht zudem das Risiko, dass im Falle einer Weitergabe der Mitte Oktober für 2011 festgelegten EEG-Umlage an die Kunden von einer erhöhten Wechselbereitschaft der Kunden auszugehen ist. Der intensivierte Wettbewerb hat zu einer weiteren Erhöhung der Risikoposition über alle Vertriebsgesellschaften des Konzerns geführt.

Politische und regulatorische Risiken

Eislastkarte: Aus der verabschiedeten neuen Eislastkarte ergibt sich für die EnBW kein Nachrüstbedarf in Bezug auf die Masten und Freileitungen der Netze.

Kernbrennstoffsteuer und Förderfondsvertrag: Gemäß eines Kabinettsbeschlusses der Bundesregierung vom 28. September 2010 soll im Zeitraum von 2011 bis 2016 eine neue Steuer auf die Verwendung von Kernbrennstoffen erhoben werden. Der aktuell vorliegende Entwurf für ein Kernbrennstoffsteuergesetz sieht einen Steuertarif von 145 € pro Gramm eingesetzten Kernbrennstoffs vor. Die Steuer soll beim erstmaligen Einsatz eines Brennelements im Reaktor fällig werden. Die daraus resultierenden Mehreinnahmen des Bundes belaufen sich pro Jahr auf etwa 2,3 Mrd. €, wovon auf die EnBW rund 440 Mio. € entfallen würden. Da das Gesetzgebungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist, besteht weiterhin die Möglichkeit von Änderungen.

Am 28. September 2010 wurde zwischen der Bundesregierung und den Betreibern der Kernkraftwerke ein Förderfondsvertrag paraphiert, der die Komponenten Laufzeitverlängerung, Kernbrennstoffsteuer und Förderung von erneuerbaren Energien miteinander verknüpft. Mit einer Laufzeitverlängerung sind laut Förderfondsvertrag Zahlungen in einen Fonds für erneuerbare Energien verbunden. Hieraus resultieren für die EnBW nichtrückzahlungspflichtige Vorausleistungen in Höhe von voraussichtlich jeweils 65 Mio. € für die Jahre 2011 und 2012 sowie je 43 Mio. € für die Folgejahre bis 2016. Positiv wirkt den genannten Belastungen grundsätzlich

die vereinbarte Laufzeitverlängerung für Kernkraftwerke entgegen. Der finanzielle Effekt hängt jedoch wesentlich von den Regelungen zur Nachrüstung der Anlagen sowie vom Zeitpunkt des Inkrafttretens der Laufzeitverlängerung ab. Bis zum Ende des parlamentarischen Verfahrens können sich naturgemäß Änderungen ergeben.

Insgesamt bedeutet die Kernbrennstoffsteuer eine erhebliche Belastung des operativen Ergebnisses der EnBW. Erlöse aus der Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke werden ebenfalls durch verschiedene Maßnahmen zu einem großen Teil abgeschöpft. Beide Faktoren wirken sich nachteilig auf die künftigen Investitionsvorhaben der EnBW aus. Das Risiko für die Herabstufung der EnBW durch die Ratingagenturen hat sich insbesondere durch die Einführung der Kernbrennstoffsteuer erhöht.

Richtlinie für Industrieemissionen: Im Rahmen eines europäischen Gesetzgebungsverfahrens über die Neufassung der Richtlinie industrielle Emissionen (IED) hat das Europäische Parlament die zwischen Rat und Parlament ausgehandelten Kompromissvorschläge in der zweiten Lesung angenommen. Für ein endgültiges Inkrafttreten der Richtlinie bedarf es jetzt noch der offiziellen formellen Zustimmung des Rates. Auf Basis der vorliegenden Regelungen hat sich das Risiko mittelfristiger, Nachrüstungen in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrags bei einzelnen Anlagen der EnBW erhöht.

Novellierung Strahlenschutzverordnung: Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hat einen neuen Entwurf für eine Verordnung zur Änderung der Strahlenschutzverordnung (StrlSchV) und der Röntgenverordnung (RöV) vorgelegt. Darin ist die drastische Absenkung der Freigrenzen und Freigabewerte für Tritium eingearbeitet. Dies würde zu einem erheblich größeren Anfall von als radioaktiv klassifiziertem Abfall führen, wodurch unter anderem zusätzliche Investitionen für Abfallkonditionierungseinrichtungen notwendig und Handhabungsvorgänge deutlich aufwendiger würden. Beide Aspekte führen zu erheblich höheren Kosten beim Betrieb und beim Rückbau kerntechnischer Anlagen sowie bei der Bereitstellung nuklearer Abfälle für die Endlagerung und den Betrieb von Endlagern.

Strategische Risiken

Umsetzung der Strategie: Die begonnenen Investitionsvorhaben des EnBW-Konzerns umfassen zahlreiche Neubauten. Derartige Großprojekte zeichnen sich durch eine hohe Komplexität und das Zusammenwirken zahlreicher Beteiligter aus. Dadurch sind Störungen im Erstellungsprozess nicht auszuschließen, die zu zeitlichen Verzögerungen oder Kostensteigerungen führen können. Beim Neubau des Kohlekraftwerks RDK 8 sehen wir hierfür eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit. Aufgrund dieser Faktoren sowie durch Veränderungen des Marktumfelds bestehen Risiken, die geplante Werthaltigkeit der Investitionen zu erreichen. Daraus könnte sich ein Bedarf zur Wertberichtigung ergeben.

Das derzeitige Marktumfeld hat dazu geführt, dass das vorgesehene Desinvestitionsvolumen nicht erreicht werden kann.

Wertberichtigungsrisiken: Änderungen der Einschätzungen der zukünftigen Profitabilität von Konzernunternehmen können zu zusätzlichen Wertberichtigungen führen. Bei von at equity bewerteten Unternehmen gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten ist im Jahresabschluss 2010 sofern kein Kursanstieg der Instrumente stattfindet aufgrund einer nachhaltigen Wertminderung voraussichtlich eine Wertberichtigung im hohen zweistelligen Millionenbereich durchzuführen.

Finanzrisiken

Kontrahentenausfallrisiko: Das Risiko zusätzlicher Belastungen durch Verpflichtungen aus dem branchenübergreifenden Pensionssicherungsverein hat sich reduziert.

Asset-Management: Vor dem Hintergrund einer bereits länger andauernden Seitwärtsbewegung auf den Kapitalmärkten hat sich das Risiko von Wertberichtigungen teilweise realisiert. Obwohl die EnBW eine konservative Anlagestrategie der Finanzmittel mit den Leitlinien gute Bonität, hohe Liquidität und breite Diversifikation der Anlagen verfolgt, können aufgrund der Bilanzierungsregelungen für Wertpapiere weitere Wertberichtigungen nicht ausgeschlossen werden.

Gesamtbeurteilung

Die Risikolage des EnBW-Konzerns besteht auf hohem Niveau fort. Zuspitzungen einzelner Risikosituationen standen Entspannungen bei anderen Risiken gegenüber. Im regulatorischen und politischen Bereich haben das Energiekonzept und die Festlegung der Kernbrennstoffsteuer für die spürbare Reduzierung von Unsicherheiten gesorgt, dennoch werden sie das EnBW-Ergebnis in den kommenden Jahren maßgeblich beeinflussen. Bestandsgefährdende Risiken für den EnBW-Konzern bestehen unseres Erachtens nicht, weder in Form von Einzelrisiken noch aus der Gesamtrisikoposition. Auf Gesamtjahressicht 2010 sind dennoch weitere Einzeleffekte auf das Ergebnis nicht auszuschließen.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der EnBW von besonderer Bedeutung wären, sind nach dem 30. September 2010 nicht eingetreten.

Prognosebericht

Aufgrund des andauernden positiven Geschäftsverlaufs der ersten neun Monate 2010 gehen wir für das Gesamtjahr nun von einem Adjusted EBIT aus, das deutlich über dem Vorjahresniveau liegen wird. Die Belastungen aus der Kernbrennstoffsteuer machen eine Überprüfung und Kürzung des Investitionsprogramms nötig.



WEITERE INFORMATIONEN
Halbjahresfinanzbericht
Q2 2010 >
Prognosebericht S. 28 ff

Im vorliegenden Prognosebericht gehen wir auf die erwartete künftige Entwicklung der EnBW und des unternehmerischen Umfelds für das laufende Geschäftsjahr ein. Es ist zu beachten, dass die gegenwärtigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Unsicherheit in Bezug auf Aussagen für die künftige Entwicklung erhöhen, da zugrunde liegende Prämissen rasch ihre Gültigkeit verlieren können. Aus den Umfeldbedingungen ergeben sich Chancen und Risiken für die unternehmerische Entwicklung der EnBW. Aktuelle Risiken sind im Kapitel „Risikomanagement“ zusammengefasst. Eine umfassende Darstellung der erwarteten Unternehmensentwicklung bis zum Jahr 2011 findet sich in unserem Geschäftsbericht 2009. Die vorgesehene Kernbrennstoffsteuer wird die EnBW mit bis zu 440 Mio. € pro Jahr belasten. Auf dieser Basis gehen wir für das Jahr 2011 entgegen unserer bisherigen Planung von einem deutlich rückläufigen Adjusted EBIT und einem sinkenden Adjusted Konzernüberschuss aus. Vor diesem Hintergrund werden wir das Investitionsprogramm überprüfen und das geplante Volumen kürzen.

Künftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation: Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat im Oktober 2010 seine Wachstumsprognosen erneut nach oben korrigiert. Nach zuvor 3,9% beziehungsweise 4,2% geht er nun für das Jahr 2010 von einem Anstieg des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 4,8% aus. Die Schwellen- und Entwicklungsländer wachsen dabei mit 7,1% deutlich dynamischer als die Industrieländer, die einen Zuwachs um 2,7% erzielen sollen. Die Europäische Kommission hat ihre Wachstumsprognose im September ebenfalls deutlich erhöht. Sie geht nun von einem Anstieg des BIP im Euroraum um 1,7% im Jahr 2010 aus (ursprünglich 0,9%). Im Zuge der Anhebung wurde insbesondere die Prognose für Deutschland von 1,2% auf 3,4% für das laufende Jahr nach oben gesetzt. Von diesem Wert geht nun auch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) aus, nachdem bisher ein BIP-Wachstum von 1,7% für das Gesamtjahr angenommen wurde.

Energienachfrage: Starke Wachstums- oder Schrumpfungsphasen der Gesamtwirtschaft beeinflussen – wie 2009 deutlich wurde – vor allem die Energienachfrage der Industrie. Im Zuge der deutlichen Erholung der Konjunktur wird die Nachfrage nach Strom und Gas im Jahr 2010 erheblich über dem Vorjahr liegen.

Märkte für Primärenergieträger: Ende September 2010 lagen die Terminmarktpreise für Öl vor dem Hintergrund der erwarteten Erholung der weltweiten Konjunktur und einer damit verbundenen steigenden Ölnachfrage bei 85,03 US-\$/bbl (Frontjahr 2011) und 87,94 US-\$/bbl (Frontjahr 2012). Ob die vom Markt erwartete Preissteigerung eintritt, hängt insbesondere vom Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage (weltwirtschaftliches Wachstum) sowie vom künftigen Wert des US-Dollars sowie von der Attraktivität von Rohöl als Anlageklasse ab. Die Terminkontrakte für Kohle weisen per Ende September ein ansteigendes Preisniveau auf. Wesentliche Einflussfaktoren auf die derzeitigen Preiserwartungen sind Unsicherheiten über die zukünftigen Importmengen Chinas und Indiens, verknüpft mit dem Wirtschaftswachstum im asiatischen Raum. Auch die künftige Wirtschaftsentwicklung im Euroraum stellt einen bedeutenden Einflussfaktor dar. Auf dem Markt für Erdgas sollte der Beginn des Winterhalbjahres bei sinkenden Temperaturen wieder für festere Preise sorgen. Zudem können Ausfälle von Förderquellen in der Nordsee und wartungsbedingte Lieferunterbrechungen bei den LNG-Terminals kurzfristig steigende Preise verursachen. Mittelfristig dürfte die gute Versorgungslage jedoch anhalten. Insgesamt zeigen Terminkontrakte für die Folgejahre einen mäßigen Preisanstieg. In Verbindung mit dem erhöhten Ölpreisniveau dürfte auch der durchschnittliche Preis für Importgas (Grenzübergangspreis) weiter zunehmen.

CO₂-Zertifikate: Politische Entscheidungen sind neben der künftigen Energienachfrage und dem damit verbundenen Emissionsaufkommen wesentliche Faktoren für den künftigen Preisverlauf der Zertifikate. Ende 2010 erwarten die Marktteilnehmer insbesondere die Bekanntgabe der Mengen der Zertifikate für 2013, die voraussichtlich bereits ab 2011 zur Auktion kommen sollen. Nach der nahezu ergebnislos verlaufenen Klimaschutzkonferenz in Kopenhagen Ende 2009 soll die Konferenz in Mexiko Ende 2010 verbindlichere Ziele und Maßnahmen für den Klimaschutz festlegen. Diese könnten dann auf die künftig erlaubten Emissionsvolumen zurückwirken. Zudem wird die Entscheidung über eine eigenständige Erhöhung des Klimaziels der EU erwartet.

Strommarkt: Die ansteigenden Terminpreiskurven der Primärenergieträger und CO₂-Zertifikate haben zur Folge, dass auch die Preise für künftige Stromlieferungen Ende September höher lagen als die Preise auf dem Spotmarkt. Eine weiter steigende Volatilität am Großhandelsmarkt dürfte aus der Zunahme der Einspeisung und Abnahmeverpflichtung erneuerbarer Energien resultieren. In der Folge werden häufiger sehr niedrige und negative Preise in einzelnen Stunden zu beobachten sein. Die für 2012 vorgesehene EEG-Novelle, die bisher noch nicht im Detail vorliegt, wird die Förderung der erneuerbaren Energien beeinflussen. Ausgehend von der vereinbarten Laufzeitverlängerung für Kernkraftwerke könnten sich Auswirkungen auf die Großhandelsmarktpreise in Abhängigkeit von der endgültigen gesetzlichen Umsetzung ergeben.

Künftige Unternehmensentwicklung

Investitionen, Strategie und Finanzierung: Vor dem Hintergrund der erheblichen Belastungen durch die Kernbrennstoffsteuer wird die Ausgestaltung des Investitionsprogramms in Abhängigkeit von Ertragskraft und Verschuldung geprüft und gekürzt. Die Gestaltung des Investitionsprogramms orientiert sich an unserem Bestreben, mittelfristig ein Rating im A-Bereich zu halten. Die EnBW verfolgt auch ein Desinvestitionsprogramm, wodurch bisher rund 900 Mio. € realisiert werden konnten. Der geplante Verkauf unserer Beteiligung an der EVN AG wird aufgrund der aktuellen Kapitalmarktbedingungen im Jahr 2010 nicht erfolgen. Ein späterer Verkauf ist unverändert denkbar, wenn auch derzeit nicht konkret. Zudem wird die EnBW Maßnahmen für die Optimierung der Kapitalstruktur und Ertragskraft einleiten.

Erwartete Ergebnisentwicklung: Das operative Ergebnis hat sich in den ersten neun Monaten 2010 besser als erwartet entwickelt. Dies ist unter anderem auf günstigere gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und einen länger andauernden Winter zurückzuführen. Bisher ergebnisdämpfende Effekte werden jedoch auch im verbleibenden Jahresverlauf fortwirken. Unsere Prognose haben wir wie folgt aktualisiert: Trotz der Belastung aus dem Minderlastbetrieb des Kernkraftwerks GKN I gehen wir im Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel nun davon aus, einen geringfügigen Ergebnisanstieg gemäß unserer ursprünglichen Planung zu erreichen. Im Halbjahresbericht 2010 hatten wir die Erwartung zunächst auf ein konstantes Ergebnis angepasst. Aufgrund der positiven Ertragslage im regulierten Bereich (höhere Jahreshöchstlast, geringerer Aufwand für Regelenergie) und eines kalten Winters rechnen wir im Geschäftsfeld Strom Netz und Vertrieb mit einem Anstieg des Adjusted EBIT. In den Folgejahren sind die höheren Einnahmen jedoch regulierungsbedingt über geringere Netzentgelte an die Kunden zurückzuführen. Im Konsolidierungsbereich gehen wir im Vergleich zur Prognose im Geschäftsbericht 2009 von einem geringfügig positiven Ergebnisbeitrag aus. Der Grund ist im Wesentlichen der später als vorgesehen vollzogene Verkauf der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen. In der Summe haben wir unsere Erwartungen für das Adjusted EBIT auf Konzernebene erneut nach oben korrigiert. Nachdem wir bereits zum Halbjahr von einem geringfügigen Anstieg ausgegangen waren, halten wir nun einen Zuwachs von 3% bis 6% für möglich. Beim neutralen EBIT 2010 gehen wir, wie bisher prognostiziert, von einem positiven Ergebnis aus.

Ergebnisentwicklung 2010 (Adjusted EBIT) gegenüber dem Vorjahr	GB 2009	Q3 2010
Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel	geringfügig steigend (+1 bis +3 %)	geringfügig steigend (+1 bis +3 %)
Geschäftsfeld Strom Netz und Vertrieb	konstant (-1 bis +1 %)	steigend (zweistellig)
Geschäftsfeld Gas	fallend (zweistellig)	fallend (zweistellig)
Geschäftsfeld Energie- und Umweltdienstleistungen	steigend (zweistellig)	steigend (zweistellig)
Konsolidierungskreis	-1 % des Adjusted EBIT Konzern	+2 % des Adjusted EBIT Konzern
Adjusted EBIT Konzern	konstant (-1 bis +1 %)	steigend (+3 bis +6 %)

ZWISCHENABSCHLUSS DES ENBW-KONZERNS (UNGEPRÜFT)

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	01.07.– 30.09.2010	01.07.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Erdgassteuer	4.185,9	3.751,0	13.639,8	12.435,7
Strom- und Erdgassteuer	-187,2	-222,4	-689,7	-732,6
Umsatzerlöse	3.998,7	3.528,6	12.950,1	11.703,1
Bestandsveränderung	-4,0	3,2	16,0	12,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	19,0	17,8	45,6	37,5
Sonstige betriebliche Erträge	403,8	103,7	1.009,0	452,5
Materialaufwand	-2.935,5	-2.527,8	-9.368,6	-8.340,9
Personalaufwand	-367,6	-375,0	-1.178,7	-1.159,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-189,4	-199,1	-675,2	-673,7
EBITDA	925,0	551,4	2.798,2	2.031,2
Abschreibungen	-442,4	-201,3	-887,9	-611,9
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	482,6	350,1	1.910,3	1.419,3
Beteiligungsergebnis	14,3	42,0	171,1	214,7
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	(9,7)	(28,1)	(142,1)	(167,1)
davon übriges Beteiligungsergebnis	(4,6)	(13,9)	(29,0)	(47,6)
Finanzergebnis	-177,7	-193,7	-512,5	-530,7
davon Finanzerträge	(76,0)	(88,7)	(294,5)	(287,6)
davon Finanzaufwendungen	(-253,7)	(-282,4)	(-807,0)	(-818,3)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	319,2	198,4	1.568,9	1.103,3
Ertragsteuern	-30,2	-83,0	-339,2	-348,1
Konzernüberschuss	289,0	115,4	1.229,7	755,2
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn	(-57,4)	(13,9)	(-15,7)	(42,4)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallender Gewinn	(346,4)	(101,5)	(1.245,4)	(712,8)
Aktien im Umlauf (Mio. Stück), gewichtet	244,257	244,257	244,257	244,257
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss (€)¹	1,42	0,42	5,10	2,92

¹ Verwässert und unverwässert; bezogen auf den auf die Aktionäre der EnBW AG entfallenden Gewinn.

Gesamtperiodenerfolgsrechnung

Mio. €	01.07.– 30.09.2010	01.07.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Konzernüberschuss	289,0	115,4	1.229,7	755,2
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	2,6	19,1	-8,0	6,8
Cashflow Hedge	-155,0	-151,6	144,8	-2,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	35,8	254,6	114,4	307,0
At equity bewertete Unternehmen	-17,3	93,1	-79,4	-85,5
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	36,3	20,7	-51,7	16,2
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	-97,6	235,9	120,1	242,5
Gesamtperiodenerfolg	191,4	351,3	1.349,8	997,7
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn	(-53,6)	(16,9)	(-14,3)	(51,6)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallender Gewinn	[245,0]	[334,4]	[1.364,1]	[946,1]

Bilanz

Mio. € ¹	30.09.2010	31.12.2009
Aktiva		
Langfristige Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	2.231,2	1.746,9
Sachanlagen	13.025,1	11.925,2
Investment Properties	100,4	70,3
At equity bewertete Unternehmen	3.763,7	3.756,7
Übrige finanzielle Vermögenswerte	5.668,4	5.691,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	466,8	425,9
Ertragsteuererstattungsansprüche	223,9	215,9
Sonstige langfristige Vermögenswerte	306,6	203,8
Latente Steuern	51,5	29,2
	25.837,6	24.065,3
Kurzfristige Vermögenswerte		
Vorratsvermögen	911,4	944,8
Finanzielle Vermögenswerte	840,7	771,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.804,7	2.807,5
Ertragsteuererstattungsansprüche	189,0	241,2
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.884,9	2.639,5
Flüssige Mittel	2.224,5	1.470,8
	7.855,2	8.875,5
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	6,2	1.698,0
	7.861,4	10.573,5
	33.699,0	34.638,8
Passiva		
Eigenkapital		
Anteile des Konzerns		
Gezeichnetes Kapital	640,0	640,0
Kapitalrücklage	22,2	22,2
Gewinnrücklagen	5.474,3	4.596,9
Neubewertungsrücklage gemäß IFRS 3	43,9	49,6
Eigene Aktien	-204,1	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	343,9	225,2
	6.320,2	5.329,8
Nicht beherrschende Anteile	1.082,2	1.077,9
	7.402,4	6.407,7
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	9.818,2	9.399,8
Latente Steuern	1.840,4	1.677,0
Finanzverbindlichkeiten	6.827,9	6.737,0
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	1.964,4	1.948,3
	20.450,9	19.762,1
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	1.082,7	1.006,2
Finanzverbindlichkeiten	269,0	447,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.870,1	2.803,4
Ertragsteuerverbindlichkeiten	44,6	27,1
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	2.579,3	3.416,9
	5.845,7	7.700,9
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,0	768,1
	5.845,7	8.469,0
	33.699,0	34.638,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Cashflow-Rechnung

Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
1. Operativer Bereich		
EBITDA	2.798,2	2.031,2
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	-93,6	-148,8
Ergebnis aus Anlagenabgängen	-192,6	-18,9
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-213,6	-99,7
Funds from Operations (FFO) vor Steuern und Finanzierung	2.298,4	1.763,8
Veränderung der Vermögenswerte und Schulden aus operativer Geschäftstätigkeit	-131,4	-59,4
Vorräte	[-3,0]	[-13,6]
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[-13,7]	[-123,9]
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	[-75,0]	[162,9]
Kurzfristige Rückstellungen	[-39,7]	[-84,8]
Gezahlte Ertragsteuern	-149,3	-154,2
Operating Cashflow	2.017,7	1.550,2
2. Investitionsbereich		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-966,9	-805,9
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	28,1	70,7
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	40,4	38,9
Auszahlungen für den Erwerb von voll- und quotenkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	-626,7	-3.002,7
Einzahlungen aus dem Verkauf von voll- und quotenkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	772,7	0,0
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	46,1	-737,9
Erhaltene Zinsen	183,1	188,3
Erhaltene Dividenden	133,2	131,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-390,0	-4.117,3

Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-204,3	-209,5
Gezahlte Dividenden	-417,7	-539,9
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	162,2	1.943,1
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-535,6	-276,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-995,4	917,7
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	632,3	-1.649,4
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	13,3	4,2
Veränderung der flüssigen Mittel	645,6	-1.645,2
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	1.578,9	3.084,5
Flüssige Mittel am Ende der Periode	2.224,5	1.439,3
davon flüssige Mittel innerhalb der kurzfristigen Vermögenswerte	(2.224,5)	(1.362,6)
davon flüssige Mittel der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte	(0,0)	(76,7)

Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Gezahlte Zinsen Investitionsbereich (aktivierte Fremdkapitalkosten)	-38,9	-17,2
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-204,3	-209,5
Gesamtbetrag der in der Periode gezahlten Zinsen	-243,2	-226,7

Eigenkapitalspiegel

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage gemäß IFRS 3	Eigene Aktien
Stand: 31.12.2008	640,0	22,2	4.319,7	49,6	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen					
Konzernüberschuss			712,8		
Gesamtperiodenerfolg	0,0	0,0	712,8	0,0	0,0
Gezahlte Dividenden			-491,0		
Übrige Veränderungen					
Stand: 30.09.2009	640,0	22,2	4.541,5	49,6	-204,1
Stand: 31.12.2009	640,0	22,2	4.596,9	49,6	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen					
Konzernüberschuss			1.245,4		
Gesamtperiodenerfolg	0,0	0,0	1.245,4	0,0	0,0
Gezahlte Dividenden			-373,7		
Übrige Veränderungen			5,7	-5,7	
Stand: 30.09.2010	640,0	22,2	5.474,3	43,9	-204,1

¹ Davon kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten zum 30.09.2010 in Höhe von 0,0 Mio. € (31.12.2009: 22,1 Mio. €). Auf die Aktionäre der EnBW AG entfallend: 0,0 Mio. € (31.12.2009: 19,0 Mio. €). Auf die nicht beherrschende Anteile entfallend: 0,0 Mio. € (31.12.2009: 3,1 Mio. €).

Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen ¹				Anteile des Konzerns	Nicht beherrschende Anteile	Summe
	Cashflow Hedge	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	At equity bewertete Unternehmen				
-3,2	-184,7	16,8	131,8	4.788,1	803,4	5.591,5	
5,2	32,7	280,2	-84,8	233,3	9,2	242,5	
				712,8	42,4	755,2	
5,2	32,7	280,2	-84,8	946,1	51,6	997,7	
				-491,0	-48,9	-539,9	
				0,0	19,4	19,4	
2,0	-152,0	297,0	47,0	5.243,2	825,5	6.068,7	
-4,3	-130,3	336,0	23,8	5.329,8	1.077,9	6.407,7	
-8,0	95,7	110,4	-79,4	118,7	1,4	120,1	
				1.245,4	-15,7	1.229,7	
-8,0	95,7	110,4	-79,4	1.364,1	-14,3	1.349,8	
				-373,7	-44,0	-417,7	
				0,0	62,6	62,6	
-12,3	-34,6	446,4	-55,6	6.320,2	1.082,2	7.402,4	

Anmerkungen und Erläuterungen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns wird zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Zusätzlich werden auch die diesbezüglichen Interpretationen (IFRIC/SIC) beachtet. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Die für den Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2010 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Neuregelungen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009.

In Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der EnBW AG zum 30. September 2010 ein gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 verkürzter Berichtsumfang gewählt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Gesamtperiodenerfolgsrechnung, die Bilanz, eine verkürzte Cashflow-Rechnung sowie der Eigenkapitalpiegel des EnBW-Konzerns gesondert dargestellt.

Alle wesentlichen Geschäftsvorfälle und Ereignisse im Berichtszeitraum werden im Zwischenlagebericht erläutert.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben folgende Standards und Interpretationen neu verabschiedet, die ab dem Geschäftsjahr 2010 verpflichtend anzuwenden sind:

- **Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2009) „Verbesserungen der International Financial Reporting Standards“**: Die Änderungen sind das Ergebnis des jährlichen Verbesserungsprozesses (Annual Improvement Process) des IASB und betreffen eine Vielzahl einzelner IFRS. Die Änderungen sollen den Inhalt der Vorschriften konkretisieren und unbeabsichtigte Inkonsistenzen zwischen den Standards beseitigen. Die erstmalige Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.
- **IFRS 1 (2008) „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“**: Die Neufassung des IFRS 1 betrifft ausschließlich den formalen Aufbau des Standards. Die Neufassung des IFRS 1 hatte keine Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.
- **Zusätzliche Ausnahmen für Erstanwender – Änderung des IFRS 1 (2009) „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“**: Die Änderungen betreffen die rückwirkende Anwendung der IFRS in bestimmten Situationen und sollen gewährleisten, dass dem Erstanwender bei der IFRS-Umstellung keine verhältnismäßig hohen Kosten entstehen. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.
- **Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich im Konzern – Änderungen des IFRS 2 (2009) „Anteilsbasierte Vergütung“**: Durch die Änderungen soll eine Klarstellung hinsichtlich der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern erfolgen. Die erstmalige Anwendung des geänderten IFRS 2 hatte keine Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.
- **IFRS 3 (2008) „Unternehmenszusammenschlüsse“**: Die wesentlichen Änderungen betreffen den Anwendungsbereich und die Bilanzierung sukzessiver Anteilserwerbe sowie die Einführung eines Wahlrechts: Nicht beherrschende Anteile können entweder zum beizulegenden Zeitwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Je nach Ausübung des Wahlrechts wird ein im Rahmen des Unternehmenserwerbs eventuell entstehender Geschäfts- oder Firmenwert vollständig oder nur anteilig ausgewiesen. Darüber hinaus enthält der überarbeitete Standard Neuerungen zum Ansatz und zur Bewertung übernommener Vermögenswerte und Schulden. Die Änderungen des IFRS 3 wirken sich auf die Bilanzierung von Unternehmenserwerben im EnBW-Konzern aus.

- **IAS 27 (2008) „Konzern- und Einzelabschlüsse“:** Die Neufassung des IAS 27 enthält insbesondere geänderte Regelungen hinsichtlich der Bilanzierung von Änderungen der Beteiligungsquoten. Künftig ist eine erfolgsneutrale Erfassung für Transaktionen vorgesehen, durch die ein Mutterunternehmen seine Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen verändert, ohne dabei die Beherrschung über das Tochterunternehmen zu verlieren. Die Neufassung des IAS 27 wirkt sich auf die Bilanzierung von Änderungen der Beteiligungsquoten aus.
- **Geeignete Grundgeschäfte – Änderung des IAS 39 (2008) „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“:** Durch die Änderung des IAS 39 werden die Anwendungsgrundsätze des Hedge Accounting in den Bereichen Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft sowie Designation eines einseitigen Risikos eines Grundgeschäfts ergänzt. Die Änderung hatte keine Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.
- **IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“:** IFRIC 12 regelt die Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen die öffentliche Hand als Konzessionsgeber Aufträge an private Betreiber als Konzessionsnehmer vergibt und die der Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen dienen, zum Beispiel von Flughäfen, Gefängnissen, Energie- und Wasserversorgungseinrichtungen etc. Zur Erfüllung dieser Aufgaben nutzt der Betreiber eine Infrastruktur, die in der Verfügungsmacht der öffentlichen Hand bleibt. Für Bau, Betrieb und Instandhaltung jedoch ist der Betreiber zuständig. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 12 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.
- **IFRIC 15 „Vereinbarungen zum Bau von Immobilien“:** Die Interpretation IFRIC 15 befasst sich mit der Bilanzierung von Immobilienverkäufen, bei denen der Vertragsabschluss mit einem Dritten bereits vor Fertigstellung der Immobilie erfolgt. IFRIC 15 stellt hierzu klar, unter welchen Bedingungen IAS 11 „Fertigungsaufträge“ oder IAS 18 „Erträge“ zur Anwendung kommt. Des Weiteren wird durch die Interpretation der Zeitpunkt der Umsatzrealisierung festgelegt. Die Interpretation hatte keine Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.
- **IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“:** IFRIC 16 regelt die Fragen, was als Risiko bei der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb anzusehen ist und wo innerhalb des Konzerns das Sicherungsinstrument zur Minderung dieses Risikos gehalten werden darf. Die Interpretation hatte keine Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.
- **IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“:** Die Interpretation regelt die bilanzielle Behandlung von Sachdividenden im IFRS-Abschluss des zu leistenden Unternehmens. Die Verpflichtung aus einer Sachdividendenausschüttung ist in Übereinstimmung mit den Vorschriften des IAS 37 zu bewerten. Der bilanzielle Ansatz erfolgt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Ausschüttung ordnungsgemäß genehmigt wurde und nicht mehr im Ermessen des zu leistenden Unternehmens liegt. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 17 hatte keine Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.
- **IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“:** Die Interpretation regelt die Bilanzierung von Vermögenswerten, die ein Unternehmen von einem Kunden erhält, um diesen an ein Leitungsnetz anzuschließen oder ihm einen dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 18 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.

Änderungen von Schätzungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Einschätzung für das Vorliegen einer nachhaltigen Wertminderung bei Eigenkapitalinstrumenten wurde im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 geändert. Die Änderung führte zu einer zusätzlichen Wertberichtigung von 39,2 Mio. €.

Anpassung Vorjahreszahlen

Durch die geänderte Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit einer Earn-out-Verpflichtung in Zusammenhang mit unserem Investment in der Türkei wurden rückwirkend für das Geschäftsjahr 2009 der Geschäfts- oder Firmenwert und die übrigen Verbindlichkeiten angepasst. Die Anpassung führte zu einem Rückgang beider Bilanzpositionen um 59,5 Mio. €.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen wurden einheitlich nach den bei der EnBW geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt unter Anwendung der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs werden nach den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte und der eingegangenen oder übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt bemessen. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt zum anteiligen beizulegenden Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert ermittelt sich aus dem Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des erworbenen Reinvermögens, wird der Unterschiedsbetrag nach nochmaliger Überprüfung sofort erfolgswirksam erfasst.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts werden sämtliche verbliebenen Anteile zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Zwischenergebnisse werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Steuerabgrenzungen werden vorgenommen.

Die Konsolidierung der Gemeinschaftsunternehmen erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie bei den Tochterunternehmen.

Die gleichen Bilanzierungsgrundsätze gelten auch für die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen. Ein Geschäfts- oder Firmenwert ist im Beteiligungsansatz enthalten. Negative Unterschiedsbeträge werden im Beteiligungsergebnis ertragswirksam erfasst.

Änderungen des Konsolidierungskreises

Unternehmenserwerbe

Kraftwerk Rostock mbH

Um ihre inländischen Erzeugungskapazitäten weiter zu erhöhen, erwarb die EnBW mit Wirkung zum 1. Januar 2010 100% an der Gesellschaft für die Beteiligung an dem Kraftwerk Rostock mbH, Hannover. Die Gesellschaft enthält einen 50,4%-Anteil des Kraftwerks Rostock. Der Kaufpreis belief sich auf 320,9 Mio. € und wurde in Form von flüssigen Mitteln entrichtet. Die Gesellschaft trug im Quartalsabschluss Januar bis September 2010 64,6 Mio. € zu den Umsatzerlösen und 3,6 Mio. € zum Ergebnis nach Ertragsteuern bei. Durch den Erwerb wurden folgende Vermögenswerte und Schulden übernommen:

Mio. €	Buchwert nach IFRS	Bei Erwerb angesetzt
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	2,4
Sachanlagen	44,9	266,9
Kurzfristige Vermögenswerte	20,9	53,8
Summe Vermögenswerte	65,8	323,1
Langfristige Schulden	0,0	0,0
Kurzfristige Schulden	2,2	2,2
Summe Schulden	2,2	2,2
Nettovermögen ¹	63,6	320,9
Anschaffungskosten in bar		320,9
Geschäfts- oder Firmenwert		0,0

¹ Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Schulden ist noch nicht abgeschlossen. Es wurden daher gemäß IFRS 3.45 provisorische Werte angesetzt.

Im Vergleich zur Berichterstattung im Halbjahresabschluss 2010 ergaben sich keine wesentlichen Änderungen bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte. Im Vergleich zur Berichterstattung im ersten Quartal 2010 ergaben sich folgende wesentliche Änderungen bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte: Der Wert der Sachanlagen erhöhte sich von 116,7 Mio. € auf 266,9 Mio. €. Gegenläufig reduzierten sich die immateriellen Vermögenswerte von 164,2 Mio. € auf 2,4 Mio. €. Grund hierfür ist, dass inzwischen ein nahezu endgültiges Wertgutachten über die beizulegenden Zeitwerte vorliegt.

Der Betrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die durch den Unternehmenszusammenschluss erworben wurden, beläuft sich auf 20,9 Mio. €. Der gesamte Betrag dieser Forderungen ist voraussichtlich einbringlich.

Onshore-Windparks

Um ihre Erzeugungskapazitäten im Bereich der Windenergie weiter auszubauen, erwarb die EnBW mit Wirkung zum 18. März, 5. Mai, 17. Juni beziehungsweise 22. September 2010 Anteile von jeweils 100% an der Plambeck Neue Energien Windpark Fonds CVI GmbH & Co. KG, Cuxhaven, der Plambeck Neue Energien Windpark Fonds CVII GmbH & Co. KG, Cuxhaven, der Plambeck Neue Energien Windpark Fonds LXXXV GmbH & Co. KG, Cuxhaven, sowie der Plambeck Neue Energien Windpark Fonds XCIX GmbH & Co. KG, Cuxhaven. Der Kaufpreis belief sich auf 15,7 Mio. € und wurde in Form von flüssigen Mitteln und Darlehen entrichtet. Darin enthalten sind außerdem 3,8 Mio. € bedingte Kaufpreisbestandteile, die insbesondere Earn-out-Verpflichtungen betreffen, von denen zum Quartalsabschluss Januar bis September 2010 bereits 1,0 Mio. € bezahlt wurde. Bei den Earn-out-Verpflichtungen kommt es zu weiteren Kaufpreiszahlungen, wenn die erworbenen Gesellschaften die Voraussetzungen für eine Erhöhung der gesetzlichen Vergütung in Form von Bonuszahlungen erfüllen. Die Bandbreite der gesamten bedingten Kaufpreisbestandteile wird voraussichtlich zwischen 2,5 und 3,8 Mio. € liegen. Die Windkraftanlagen der Gesellschaften wurden Mitte Dezember 2009, Mitte März, Mitte Juni bzw. Mitte September 2010 fertiggestellt. Die Auswirkungen der Gesellschaften im Quartalsabschluss Januar bis September 2010 auf die Umsatzerlöse und das Ergebnis nach Ertragsteuern sind unwesentlich, ebenso wie die Auswirkungen auf die Umsatzerlöse und das Ergebnis nach Ertragsteuern im Quartalsabschluss Januar bis September 2010 bei einer Einbeziehung der Gesellschaften bereits seit Beginn des Jahres.

Durch den Erwerb wurden folgende Vermögenswerte und Schulden übernommen:

Mio. €	Buchwert nach IFRS	Bei Erwerb angesetzt
Sachanlagen	34,9	38,7
Kurzfristige Vermögenswerte	5,1	5,1
Summe Vermögenswerte	40,0	43,8
Langfristige Schulden	0,1	0,1
Kurzfristige Schulden	28,0	28,0
Summe Schulden	28,1	28,1
Nettovermögen ¹	11,9	15,7
Anschaffungskosten in bar		0,0
Darlehen		11,9
Verbindlichkeit aus bedingter Gegenleistung		3,8
Summe der übertragenen Gegenleistung		15,7
Geschäfts- oder Firmenwert		0,0

¹ Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Schulden ist noch nicht abgeschlossen. Es wurden daher gemäß IFRS 3.45 provisorische Werte angesetzt.

Der Betrag der sonstigen Forderungen, die durch den Unternehmenszusammenschluss erworben wurden, beläuft sich auf 4,0 Mio. €. Der gesamte Betrag dieser Forderungen ist voraussichtlich einbringlich.

Aktientausch Pražská energetika a.s. (PRE) und Pražská teplárenská a.s. (PT)

Zur Erreichung einer Mehrheitsposition beim tschechischen Energieversorger Pražská energetika a.s. (PRE) und dem damit verbundenen Ausbau unserer Präsenz auf dem strategischen Zielmarkt Tschechien, hat die EnBW zum 20. September 2010 ihre bisher im Wesentlichen über die Pražská teplárenská Holding a.s. gehaltenen Anteile von 24,3% am Prager Fernwärmeversorger Pražská teplárenská a.s. (PT) mit den von der EPH Group (Energetický a průmyslový holding Group) gehaltenen 41,1% an der PRE getauscht. PRE und PT waren bisher als Gemeinschaftsunternehmen unter Anwendung der Quotenkonsolidierung in den EnBW-Konzern einbezogen. Nach der Transaktion hält die EnBW durchgerechnet 69,6% der Anteile an der PRE. Durch vertragliche Vereinbarungen in Zusammenhang mit der Anteilsaufstockung hat die EnBW die wirtschaftliche und industrielle Führungsrolle bei der PRE, weshalb die Gesellschaft nach der Vollkonsolidierungsmethode in den Konzernabschluss einbezogen wird. Nach dem Aktientausch hält die EnBW keine Anteile mehr an der PT, die deshalb aus dem Konzern ausscheidet.

Die beim Anteilserwerb übertragene Gegenleistung enthält die PT-Anteile, bewertet zum beizulegenden Zeitwert, in Höhe von 200,5 Mio. € und eine Barkomponente in Höhe von 305,0 Mio. €. Durch den Tausch der PT-Anteile entstand ein sonstiger betrieblicher Ertrag in Höhe von 81,1 Mio. €.

Die bisher gehaltenen 28,5% an der PRE werden zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der entstandene Gewinn in Höhe von 173,6 Mio. € wurde ebenfalls im sonstigen betrieblichen Ertrag erfasst.

Für die Transaktion fielen Nebenkosten in Höhe von 6,0 Mio. € an und wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst. Der Wert des nicht beherrschenden Anteils wurde anhand des identifizierbaren Nettovermögens der PRE bewertet und beträgt 174,9 Mio. €. Die Höhe des Geschäfts- oder Firmenwerts ist aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Schulden vorläufig. Er repräsentiert unter anderem Synergien in den Bereichen Netz und Vertrieb.

Da der Unternehmenszusammenschluss der PRE zum 20. September 2010 stattfand, sind die Auswirkungen der Gesellschaft im Quartalsabschluss Januar bis September 2010 auf die Umsatzerlöse und das Ergebnis nach Ertragsteuern unwesentlich. Bei einer Vollkonsolidierung der PRE seit Beginn des Jahres würden sich die Konzernumsatzerlöse um 462,8 Mio. € auf 13.412,9 Mio. € und das Ergebnis nach Ertragsteuern um 44,3 Mio. € auf 1.274,0 Mio. € erhöhen. Durch den Erwerb wurden folgende Vermögenswerte und Schulden übernommen:

Mio. €	Buchwert nach IFRS	Bei Erwerb angesetzt
Immaterielle Vermögenswerte	7,9	153,9
Sachanlagen	720,3	720,3
Kurzfristige Vermögenswerte	93,5	93,5
Summe Vermögenswerte	821,7	967,7
Langfristige Schulden	243,6	285,6
Kurzfristige Schulden	106,9	106,9
Summe Schulden	350,5	392,5
Nettovermögen ¹	471,2	575,2
Anteil der EnBW am Nettovermögen 69,6 %		400,3
Anschaffungskosten in bar		305,0
Beizulegender Zeitwert der PT-Anteile		200,5
Summe der übertragenen Gegenleistung		505,5
Beizulegender Zeitwert der bisher gehaltenen PRE-Anteile		307,5
Geschäfts- oder Firmenwert		412,7

¹ Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Schulden ist noch nicht abgeschlossen. Es wurden daher gemäß IFRS 3.45 provisorische Werte angesetzt.

Der Betrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die durch den Unternehmenszusammenschluss erworben wurden, beläuft sich auf 67,7 Mio. €. Der gesamte Betrag dieser Forderungen ist voraussichtlich einbringlich.

Veräußerung von Unternehmen

GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG (GESO)

Ausgehend von einer kartellrechtlichen Auflage in Zusammenhang mit dem Anteilsverkauf an der EWE Aktiengesellschaft hat sich der Aufsichtsrat der EnBW AG im Dezember 2009 entschlossen, die Anteile an der GESO zu veräußern. Der Verkauf der GESO und ihrer Tochterunternehmen konnte im März 2010 abgeschlossen werden. Erwerber war die Technische Werke Dresden GmbH (TWD), eine 100%-Tochter der Landeshauptstadt Dresden. Durch die Veräußerung wurde ein Ertrag vor Veräußerungskosten in Höhe von 176,6 Mio. € erzielt. Der Erlös betrug 834,4 Mio. € und beinhaltet die Ablösung von Konzerndarlehen in Höhe von 220,6 Mio. €.

Konsolidierungskreis

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Tochterunternehmen einbezogen, auf deren Finanz- und Geschäftspolitik nach dem sogenannten Control Concept ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann. Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden einer Tochtergesellschaft vollständig in den Konzernabschluss übernommen.

Gemeinschaftlich geführte Unternehmen werden anhand der Quotenkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Bei der Quotenkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens entsprechend der Höhe der Beteiligung des Mutterunternehmens im Konzernabschluss berücksichtigt.

Die Equity-Bewertung kommt zur Anwendung, wenn die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Geschäftspolitik des assoziierten Unternehmens besteht, aber weder die Voraussetzungen eines Tochter- noch die eines Gemeinschaftsunternehmens vorliegen. Bei der Bewertung von Anteilen bedeutet dies, dass nicht die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens im Konzernabschluss dargestellt werden, sondern nur sein anteiliges Eigenkapital.

Art der Konsolidierung und Anzahl	30.09.2010	31.12.2009	30.09.2009
Vollkonsolidierung	106	99	98
Quotenkonsolidierung (Gemeinschaftsunternehmen)	31	36	12
Assoziierte Unternehmen	17	17	18

Beteiligungsergebnis

Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Laufendes Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	142,1	167,5
Abschreibungen at equity bewerteter Unternehmen	0,0	-7,1
Zuschreibungen at equity bewerteter Unternehmen	0,0	6,7
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	142,1	167,1
Erträge aus Beteiligungen	38,7	47,6
Abschreibungen auf Beteiligungen	-9,7	0,0
Übriges Beteiligungsergebnis	29,0	47,6
Beteiligungsergebnis	171,1	214,7

Finanzergebnis

Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Zinsen und ähnliche Erträge	156,9	188,1
Andere Finanzerträge	137,6	99,5
Finanzerträge	294,5	287,6
Finanzierungszinsen	-236,7	-241,7
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-23,2	-35,1
Zinsanteil der Zuführungen zu den Rückstellungen	-387,6	-382,1
Personalmrückstellungen	[-171,1]	[-171,8]
Kerntechnische Rückstellungen	[-214,0]	[-200,0]
Sonstige langfristige Rückstellungen	[-2,5]	[-10,3]
Andere Finanzaufwendungen	-159,5	-159,4
Finanzaufwendungen	-807,0	-818,3
Finanzergebnis	-512,5	-530,7

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Der Rückgang der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte sowie Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten ergibt sich aus der im März 2010 erfolgten Veräußerung der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG (GESO) und ihrer Tochtergesellschaften und aus der im September 2010 im Rahmen eines Anteilstausches erfolgten Veräußerung der Pražská teplotárenská Holding a.s. und ihrer Tochterunternehmen.

Die Vermögenswerte und Schulden der Veräußerungsgruppen der Pražská teplotárenská Holding a.s. und der GESO gliedern sich wie folgt:

Mio. €	30.09.2010	31.12.2009
Langfristige Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	157,6
Sachanlagen	0,0	908,2
Sonstige langfristige Vermögenswerte	0,0	409,1
	0,0	1.474,9
Kurzfristige Vermögenswerte	0,0	221,4
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0,0	1.696,3
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	0,0	65,3
Latente Steuern	0,0	108,1
Verbindlichkeiten und Zuschüsse	0,0	164,7
	0,0	338,1
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	0,0	40,6
Verbindlichkeiten und Zuschüsse	0,0	389,4
	0,0	430,0
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,0	768,1

Die übrigen zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte in Höhe von 6,2 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €) betreffen im Wesentlichen Grundstücke, Bauten und Verteilungsanlagen.

Angaben zur Cashflow-Rechnung

Funds from Operations (FFO) in Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
FFO vor Steuern und Finanzierung	2.298,4	1.763,8
Gezahlte Ertragsteuern	-149,3	-154,2
Erhaltene Zinsen und Dividenden	316,3	319,6
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-204,3	-209,5
FFO nach Steuern und Finanzierung	2.261,1	1.719,7

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen verringerten sich gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 1.208,7 Mio. € auf 21.614,6 Mio. €. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG und ihrer Tochterunternehmen, aus dem Erwerb der Gesellschaft für die Beteiligung an dem Kraftwerk Rostock mbH sowie aus der Aufstockung der Anteile an der PRE. Gegenläufig wirken Investitionsverpflichtungen für den Bau der Offshore-Windparks.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahestehenden Unternehmen zählen insbesondere die Electricité de France (EDF) und der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW). Der Abschluss der EnBW AG wird in den Konzernabschluss der EDF quotal einbezogen.

Die mit der EDF in den ersten neun Monaten 2010 getätigten Geschäfte wirkten sich folgendermaßen auf den Konzernabschluss der EnBW aus:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Umsatzerlöse	1.199,8	713,6
Materialaufwand	-1.259,7	-764,9

Bilanz in Mio. €	30.09.2010	31.12.2009
Forderungen	157,5	149,7
Geleistete Anzahlungen	45,8	47,1
Verbindlichkeiten	199,1	258,1
Erhaltene Anzahlungen	23,5	33,0

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Stromlieferungs- und Strombezugsverträgen. Allen Geschäftsbeziehungen mit der EDF lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Die Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, die unter marktüblichen Bedingungen erfolgten, stellen sich wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Umsatzerlöse	18,8	31,5
Materialaufwand	-11,8	-15,3

Bilanz in Mio. €	30.09.2010	31.12.2009
Sonstige Ausleihungen	13,2	12,7
Forderungen	4,0	6,8
Verbindlichkeiten	0,0	5,9
Erhaltene Anzahlungen	0,1	0,1

Weiterhin bestehen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit auch Beziehungen zu assoziierten Gesellschaften, unter anderem zu kommunalen at equity bewerteten Unternehmen (insbesondere zu Stadtwerken). Der Leistungsaustausch mit diesen Unternehmen fand zu marktüblichen Bedingungen statt und hatte folgende Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz des EnBW-Konzerns:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Umsatzerlöse	176,8	140,5
Materialaufwand	-113,4	-64,4

Bilanz in Mio. €	30.09.2010	31.12.2009
Sonstige Ausleihungen	9,7	2,4
Forderungen	11,6	24,1
Verbindlichkeiten	93,3	118,8
Erhaltene Anzahlungen	0,1	0,0

Der EnBW-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

Dividende

Die Hauptversammlung der EnBW stimmte am 29. April 2010 dem Vorschlag des Vorstands und Aufsichtsrats zu, eine Dividende von 1,53€ je Aktie für das Geschäftsjahr 2009 auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendenzahlung von 373,7 Mio.€.

Eigene Aktien

Zum 30. September 2010 hält die EnBW AG 5.749.677 Stück eigene Aktien (31. Dezember 2009: 5.749.677). Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von 204,1 Mio. € wurden vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 14.719.173,12€ (2,3% des gezeichneten Kapitals).

Segmentberichterstattung

01.01.– 30.09.2010 in Mio. €	Strom Erzeugung und Handel	Strom Netz und Vertrieb	Gas	Energie- und Umweltdienst- leistungen	Holding/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	3.554,8	7.618,5	1.258,9	517,9	0,0	12.950,1
Innenumsatz	3.243,5	173,1	63,6	309,4	-3.789,6	0,0
Gesamtumsatz	6.798,3	7.791,6	1.322,5	827,3	-3.789,6	12.950,1
Adjusted EBIT	1.300,6	282,6	48,4	93,3	-110,9	1.614,0
EBIT	1.185,8	662,9	52,6	96,6	-87,6	1.910,3
Planmäßige Abschreibungen	-310,8	-177,5	-54,9	-109,5	-1,4	-654,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	-233,8	0,0	0,0	0,0	0,0	-233,8
Capital Employed zum 30.09.2010	6.066,1	4.631,4	1.362,3	1.230,5	2.453,8	15.744,1

01.01.– 30.09.2009 in Mio. € ¹	Strom Erzeugung und Handel	Strom Netz und Vertrieb	Gas	Energie- und Umweltdienst- leistungen	Holding/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	1.847,9	7.468,8	1.852,4	534,0	0,0	11.703,1
Innenumsatz	3.272,7	294,0	60,6	347,0	-3.974,3	0,0
Gesamtumsatz	5.120,6	7.762,8	1.913,0	881,0	-3.974,3	11.703,1
Adjusted EBIT	1.203,6	132,0	107,7	78,9	-119,6	1.402,6
EBIT	1.156,9	167,1	108,0	76,3	-89,0	1.419,3
Planmäßige Abschreibungen	-253,2	-178,1	-63,2	-106,4	-0,5	-601,4
Außerplanmäßige Abschreibungen	-2,9	0,0	0,0	-7,6	0,0	-10,5
Capital Employed zum 31.12.2009	5.414,2	3.973,3	1.682,1	1.351,0	3.159,1	15.579,7

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode (Capital Employed) wurden angepasst.

Eine der wesentlichen internen Steuerungsgrößen des EnBW-Konzerns ist das Adjusted EBIT. Das Adjusted EBIT ist eine um neutrale Ergebniseffekte bereinigte Ergebnisgröße, die die Entwicklung der operativen Ertragslage zutreffend wiedergibt. Im Lagebericht wird die Entwicklung der Geschäftsfelder anhand des Adjusted EBIT erläutert. Das Adjusted EBIT lässt sich folgendermaßen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) überleiten:

Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Adjusted EBIT	1.614,0	1.402,6
Neutrales EBIT	296,3	16,7
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.910,3	1.419,3
Beteiligungsergebnis	171,1	214,7
Finanzergebnis	-512,5	-530,7
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	1.568,9	1.103,3

Das neutrale Ergebnis stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	01.01.– 30.09.2010	01.01.– 30.09.2009
Erträge/Aufwendungen aus der Veränderung der Kernenergie rückstellungen	-27,8	-34,6
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	35,1	52,1
Veräußerungsgewinne und Erträge aus sukzessivem Erwerb	452,0	36,1
Sonstiges neutrales Ergebnis	70,8	-26,4
Außerplanmäßige Abschreibung	-233,8	-10,5
Neutrales EBIT	296,3	16,7

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Berichterstattung. Das Geschäftsfeld Strom Erzeugung und Handel umfasst die Wertschöpfungsstufen Erzeugung sowie Handel und Beschaffung. Das Geschäftsfeld Strom Netz und Vertrieb umfasst die Wertschöpfungsstufen Transport, Verteilung sowie Vertrieb. Im Geschäftsfeld Gas sind die Bereiche Ferngasstufe (Midstream) mit Importverträgen und -infrastruktur, Speicherung, Handel, Portfoliosteuerung sowie die Verteilstufe (Downstream) mit Transport, Verteilung und Vertrieb enthalten. Das Geschäftsfeld Energie- und Umweltdienstleistungen besteht aus den Bereichen Thermische Entsorgung, Nichtthermische Entsorgung, Wasser sowie Sonstige Dienstleistungen.

Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen, die auf die EnBW AG entfallen, unsere Beteiligungen an der EWE Aktiengesellschaft und der EVN AG sowie andere, nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuordenbare Tätigkeiten werden zusammen mit den Eliminierungen zwischen den Segmenten in der Spalte Holding/Konsolidierung ausgewiesen. Die EVN AG wird ab 2010 dem Bereich Holding zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Die direkt zuordenbaren Kosten der EnBW AG werden anhand von Schlüsseln auf die einzelnen Geschäftsfelder verrechnet.

Die Segmentdaten wurden in Übereinstimmung mit den Ansatz- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss ermittelt. Die Innenumsätze geben die Höhe der Umsätze zwischen den Konzerngesellschaften an. Die Umsätze zwischen den Segmenten wurden zu Marktpreisen getätigt.

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Hans-Peter Villis,
Castrop-Rauxel/Karlsruhe
Chief Executive Officer
seit 1. Oktober 2007
Bestellung bis 30. September 2012

Dr. Bernhard Beck LL.M., Leonberg
Chief Personnel Officer
seit 1. Oktober 2002
Bestellung bis 30. September 2012

Christian Buchel, Karlsruhe
Chief Operating Officer
seit 1. Februar 2009
Bestellung bis 31. Januar 2012

Dr. Hans-Josef Zimmer,
Steinfeld (Pfalz)
Chief Technical Officer
seit 1. Oktober 2007
bis 20. Juli 2010

Aufsichtsrat

Dr. Claus Dieter Hoffmann, Stuttgart
geschäftsführender Gesellschafter
der H + H Senior Advisors GmbH
Vorsitzender

Dietrich Herd, Philippsburg
Gesamtbetriebsratsvorsitzender
der EnBW Kraftwerke AG
stellvertretender Vorsitzender

Marc Boudier, Sèvres
Directeur Europe
bei Electricité de France SA

Dr. Daniel Camus, Croissy-sur-Seine
Directeur Exécutif Groupe Activités
Internationales & Stratégie bei Electricité de France SA

Dirk Gaerte, Sigmaringendorf
Landrat des Landkreises
Sigmaringen

Josef Götz, Stuttgart
Referent Sonderaufgaben bei
der EnBW Technische Dienste und
kaufmännische Leistungen GmbH

Reiner Koch, Glienicke/Nordbahn
Referatsleiter Fachbereich
Ver- und Entsorgung
bei der ver.di-Bundesverwaltung

Marianne Kugler-Wendt, Heilbronn
Bezirksgeschäftsführerin ver.di,
Bezirk Heilbronn-Neckar-Franken

Wolfgang Lang, Karlsruhe
Gesamtbetriebsratsvorsitzender
der EnBW Systeme Infrastruktur
Support GmbH

Pierre Lederer, Paris
Directeur Exécutif en charge du Commerce, de l'Optimisation et du Trading
bei Electricité de France SA
(seit 8. Juni 2010)

Bodo Moray, Mannheim
Gewerkschaftssekretär ver.di, Bezirk
Rhein-Neckar
(seit 6. September 2010)

Thomas Piquemal, Paris
Directeur Exécutif Groupe des Finances
bei Electricité de France SA
(seit 8. Juni 2010)

Gérard Roth, Bois d'Arcy
Directeur Allemagne
bei Electricité de France SA

Klaus Schörnich, Düsseldorf
Betriebsratsvorsitzender
der Stadtwerke Düsseldorf AG

Heinz Seiffert, Ehingen
Landrat des Alb-Donau-Kreises

Gerhard Stratthaus MdL, Brühl
Finanzminister a. D.
des Landes Baden-Württemberg

Laurent Stricker, Paris
Berater des Präsidenten
bei Electricité de France SA
(bis 7. Juni 2010)

Werner Vorderwülbecke, Stuttgart
Landesfachbereichsleiter ver.di,
Landesbezirk Baden-Württemberg
(bis 18. Juni 2010)

Christoph Walther, Langebrück
stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
der ENSO Energie Sachsen Ost AG

Dietmar Weber, Esslingen
Gesamtbetriebsratsvorsitzender
der EnBW Vertriebs- und Service-
gesellschaft mbH

Kurt Widmaier, Ravensburg
Landrat des Landkreises Ravensburg

Dr.-Ing. Gérard Wolf, Paris
Directeur Général Adjoint Filiales
et Développement à l'International
bei Electricité de France SA
(bis 7. Juni 2010)

Dr. Bernd-Michael Zinow, Pfinztal
Bereichsleiter Wirtschaft und Politik
bei der EnBW Energie Baden-
Württemberg AG

Stand: 30. September 2010

Wichtige Hinweise

Herausgeber

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com

Koordination und Redaktion

Unternehmenskommunikation,
Karlsruhe

Gestaltung und Lithografie

3st kommunikation GmbH,
Mainz

Fotos

Titel

Dominik Obertreis, Althütte

Top-Themen

EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Foto des Vorstandsvorsitzenden

Catrin Moritz, Essen

Satz

Inhouse produziert mit FIRE.sys

Druck

Sommer Corporate Media
Elanders GmbH, Waiblingen



ISBA: R.2531.1011

Veröffentlichung des
Quartalsfinanzberichts
Januar bis September 2010:
12. November 2010

Kein Angebot und keine Anlageempfehlung

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot, keine Aufforderung und keine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar, deren Emittent die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), eine Gesellschaft des EnBW-Konzerns oder eine andere Gesellschaft ist. Dieser Bericht stellt auch keine Bitte, Aufforderung oder Empfehlung zu einer Stimmabgabe oder Zustimmung dar. Alle Beschreibungen, Beispiele und Berechnungen wurden lediglich zur Veranschaulichung in diesen Bericht aufgenommen.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf aktuellen Annahmen, Plänen, Schätzungen und Prognosen der Geschäftsleitung der EnBW beruhen. Solche zukunftsgerichteten Aussagen sind daher nur zu dem Zeitpunkt gültig, zu dem sie erstmals veröffentlicht werden. Zukunftsgerichtete Aussagen ergeben sich aus dem Kontext, sind darüber hinaus jedoch auch an den Begriffen „kann“, „wird“, „sollte“, „plant“, „beabsichtigt“, „erwartet“, „denkt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „fortgesetzt“ sowie ähnlichen Ausdrücken zu erkennen.

Naturgemäß sind zukunftsgerichtete Aussagen mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, die durch die EnBW nicht kontrolliert oder präzise vorhergesagt werden können. Tatsächliche Ereignisse, künftige Ergebnisse, die finanzielle Lage, Entwicklung oder Performance der EnBW und der Gesellschaften des EnBW-Konzerns können daher erheblich von den in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen.

Deshalb kann nicht garantiert oder sonst dafür gehaftet werden, dass sich diese zukunftsgerichteten Aussagen als vollständig, richtig oder genau erweisen oder dass erwartete prognostizierte Ergebnisse in der Zukunft tatsächlich erreicht werden.

Keine Verpflichtung zur Aktualisierung

Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen oder sonst zu aktualisieren. Dieser Quartalsfinanzbericht steht in deutscher und englischer Sprache auch im Internet als Download zur Verfügung. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Aktionärshotline/ Investor Relations

Telefon: 0800 1020030 oder

0800 AKTIEENBW

Telefax: 0800 3629111

E-Mail: info@investor.enbw.com

Internet: www.enbw.com

Finanzkalender

12 | 11 | 2010

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis September 2010

08 | 02 | 2011

Bilanzpressekonferenz 2011

24 | 02 | 2011

Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2010

19 | 04 | 2011

Hauptversammlung 2011

06 | 05 | 2011

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis März 2011

29 | 07 | 2011

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts Januar bis Juni 2011

11 | 11 | 2011

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis September 2011



EnBW Energie
Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com